

# Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonnabend, 25. April 1942

Nr. 114

## Britentruppen in Burma abgeschnitten

### Äußerst erbitterte Kämpfe im Gange / Chinesen tragen die Hauptlast

Drahtbericht unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 25. April

Britisch-indische und Tschungking-Truppen leisten in Oberburma geradezu verzweifelte Widerstand, um den Vormarsch der Japaner auf Mandalay und Laschjo zu verlangsamen und womöglich noch vor Beginn der Monsunzeit aufzuhalten. Die Kämpfe haben in den letzten Tagen einen außerordentlich erbitterten Charakter angenommen. Die Hauptlast des Widerstandes ist von den Briten den Tschungking-Truppen aufgebürdet worden, die überall den Rückzug der Engländer decken müssen.

In London wird hervorgehoben, daß die noch in Burma befindlichen anglo-indischen Truppen heute fast ganz auf die Unterstützung durch die chinesischen Truppen angewiesen sind, da sie von jeder Verbindung mit der Außenwelt so gut wie abgeschnitten sind. General Wavell ist im Augenblick nur in der Lage, auf dem Luftwege Material und Lebensmittel in beschränktem Umfang zu entsenden. Verstärkungen können den in Oberburma kämpfenden Truppen nur von Tschungking aus zugeführt werden. Infolgedessen treten die chinesischen Truppenteile an allen drei Fronten, die sich in Oberburma entwickelt haben, gleichmäßig immer stärker hervor. Sie haben die anglo-indischen Truppen, die bisher die Stellungen auf dem rechten Flügel der englisch-chinesischen Front am Irawadi verteidigten, abgelöst. Es gelang diesen neuen chinesischen Truppen zunächst, den Vormarsch der Japaner aufzuhalten und die wichtige Stadt Yenangyaung am südlichen Rande der Ölfelder zurückzuerobern. Unterdessen sind die Anfangsgewinne aber wieder verlorengegangen, und nach den letzten Meldungen kämpft die Nachhut der englisch-indischen Truppen heute bereits bedeutend nördlicher von Yenangyaung. Auch im Sittang-Tal haben die japanischen Truppen weitere Fortschritte gemacht, und sind etwa 50 km über Pynmana vorgedrungen. Besonders gefährlich ist die Eroberung von Loikaw an der Salween-Front im äußersten Osten von Burma, wo die chinesischen Truppen ebenfalls auf dem Rückzug sind.

In Londoner Kreisen beurteilt man trotz des heftigen Widerstandes der chinesischen Truppen die Lage in Burma für die Dauer außerordentlich skeptisch. Man verweist vor allem auf die immer mehr zunehmende Überlegenheit der Japaner in der Luft und auf den völligen Zusammenbruch des britischen Nachrichtendienstes. Das britische Oberkommando sei stets im unklaren darüber, was die Japaner

wirklich planten und vorhätten. Dazu komme die feindliche Haltung der Bevölkerung, die in Oberburma noch stärker hervortrete als in Niederburma. Diese feindliche Haltung finde ihren Kristallisationspunkt in der sogenannten Thakin-Bewegung, einer scharf nationalistisch geführten Gruppe, die über zahlreiche Anhänger in den burmesischen Kernbezirken rings um Mandalay verfügt. Man darf nicht vergessen, daß in diesen Gegenden die Hauptstädte des alten Kaiserreiches Burma liegen, wie zum Beispiel Pagan am Irawadi, Amarapura und schließlich Mandalay selbst. Diese Städte bergen außerordentlich kräftige und tiefgehende nationale Traditionen Burmas, an die die neue Aufstandsbewegung gegen die Briten wie gegen die chinesischen Eindringlinge anknüpft.

## Deutsche Stellungen wurden vorverlegt

### Heftige Kämpfe im Nordabschnitt / Vergebliche sowjetische Gegenstöße

Berlin, 24. April

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, entwickelten sich am 22. 4. im Nordabschnitt der Ostfront, hervorgerufen durch deutsche örtliche Angriffe, einige heftige Gefechte. Obwohl die deutschen Truppen häufig durch überflutetes und nur schwer passierbares Gelände vorstoßen mußten, konnte eine Kampfgruppe ihre Stellungen in zähem Angriff, der den Feind hohe blutige Verluste kostete, weiter vorverlegen. Große Kraftanstrengungen verlangten Kämpfe, bei denen die Verbindung zwischen zwei erfolgreich vorgestoßenen Angriffstruppen hergestellt wurde. Den Bolschewisten gelang es dagegen nicht, die Schwierigkeiten des Geländes zu überwinden, so daß alle Gegenangriffe, obwohl sie wiederholt und mit starkem Feuerschutz vorgebracht wurden, von den deutschen Truppen zerschlagen werden konnten. Bei diesen Abwehrkämpfen be-

währte sich die Legion Norwegen, die mehrere feindliche Vorstöße unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abwies.

## Das Eichenlaub mit Schwertern

### Vom Führer Hauptmann Ihlefeld verliehen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. April

Der Führer verlieh heute dem Hauptmann Herbert Ihlefeld, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 101. Luftsieges als neuntem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

## Funk verkündet Bildung der Gauwirtschaftskammern

### Die Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft / 41 Industrie- und Handelskammern werden aufgelöst

Graz, 24. April

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk verkündete in Graz die Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft im Deutschen Reich, deren Zweck es ist, die gewerbliche Wirtschaft angesichts der gesteigerten Anforderungen der Rüstungswirtschaft auf ein Höhenmaß von Leistungsfähigkeit zu bringen. Im Zusammenhang mit dieser Neuorganisation werden 41 Industrie- und Handelskammern aufgelöst, im übrigen die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammern und die jetzigen Wirtschaftskammern in Gauwirtschaftskammern zusammengefaßt. Auch die bezirklichen Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft werden in die neue Gauwirtschaftskammer eingebaut werden, doch bleibt das Weisungsrecht der fachlichen Gliederungen, also der Reichsgruppen, weiter bestehen. Als erste Gauwirtschaftskammer des Reiches erklärte Reichswirtschaftsminister Funk die Wirtschaftskammer Steiermark.

Der heutige Zustand sei, so führte Reichsminister Funk im einzelnen aus, nicht befriedigend, denn es könne nicht geleugnet werden, daß zwischen Kammern und Gruppen in nicht unbedeutlichem Umfang lähmende und unrationelle Doppelarbeit geleistet wird. In Zukunft werde der Bereich der Wirtschaftskammer auf das Gaugebiet beschränkt und nicht mehr, wie es bisher der Fall war, über mehrere Gaue ausgedehnt. Der Gauwirtschaftskammer werden grundsätzlich alle Aufgaben und Zuständigkeiten übertragen, die bisher von den einzelnen, nebeneinander bestehenden Organisationen wahrgenommen wurden. Deshalb würden die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und die bisherigen Wirtschaftskammern auf die Gauwirtschaftskammer übergeführt sowie zahlreiche fachlich-bezirkliche Gruppen in sie eingegliedert. In der Regel solle für jeden Gau nur eine Gauwirtschaftskammer bestehen, deren Grenzen sich grundsätzlich mit den Grenzen der Gaue decken. Da aber die wirtschaftlichen Verhältnisse in einzelnen Gaue verschieden gelagert seien, könne eine möglichst elastische Anpassung der Organisation an die wirtschaftliche Struktur des Gaugebietes dadurch erreicht werden, daß neben der Gauwirtschaftskammer noch eine oder mehrere Wirtschaftskammern oder Zweigstellen er-

richtet werden. Um die erstrebte Entwicklung vorwärtszutreiben, seien 41 Industrie- und Handelskammern mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden, da die Bereinigung in gaulicher Hinsicht die Voraussetzung für die Bildung von Gauwirtschaftskammern darstelle.

Die Zusammenarbeit von Staat und Selbstverwaltung der Wirtschaft müsse ihre Ergänzung finden in der Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Dienststellen und in der Ausrichtung auf die Partei. „Im nationalsozialistischen Staat“ — fuhr Funk fort — „ist die Wirtschaft durch die Macht der Partei und die Autorität des Staates dem Gesetz des politischen unterworfen worden. Zwischen dem wirtschaftlichen Bereich und dem politischen Bereich habe sich, besonders unter den harten Forderungen des Krieges, eine erfreuliche und ersprießliche Gemeinschaftsarbeit vollzogen. Be-

sonders innig zeige sich diese Zusammenarbeit im Falle der Personalunion zwischen dem Leiter der Wirtschaftskammer und dem Gauwirtschaftsberater. Diese Personalunion, die sich in allen Fällen bewährt habe, brauche durch kein Schema zu sein. Aber in jedem Falle solle der Leiter der Wirtschaftskammer der Vertrauensmann des Gauleiters in allen Wirtschaftsfragen sein.

Abschließend rief Reichswirtschaftsminister Funk die gesamte deutsche Wirtschaft auf, alle Kräfte dafür einzusetzen, um die nunmehr auch durch die Neuordnung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft geschaffenen Möglichkeiten für eine weitere Leistungssteigerung des wirtschaftlichen Schaffens im Kriege zu erreichen. Es gebe nur ein Ziel für unsere Arbeit und unser Streben, das ist, den Krieg siegreich zu beenden.

## Sowjetgruppe am Wolchow vernichtet

### 35 000 t vor der USA-Küste und 13 600 t im Mittelmeer versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 24. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront waren eigene Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen im Donezgebiet erfolgreich. Im Seegebiet von Noworossiysk wurden ein Sowjetkaner und zwei Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt.

Im nördlichen Frontabschnitt wurde eine abgeschnittene Kräftegruppe des Feindes an der Wolchow-Front nach mehrtägigen Kämpfen vernichtet. Kampfflugzeuge griffen die Hafenanlagen von Murmansk an und beschädigten ein Handelsschiff durch Bombentreffer. Bei der Säuberung des rückwärtigen Gebiets vernichteten ungarische Verbände eine stark bewaffnete bolschewistische Bande.

In Lappland wiesen deutsche Gebirgsjäger mehrere feindliche Angriffe ab und fügten dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Unterseeboote aus dem britischen Nachschubverkehr zwei Transporter mit 13 600 BRT. und drei Küstensegler.

Die militärischen Anlagen von La Valetta und die Flugplätze der Insel Malta erlitten

durch rollende Luftangriffe erneute schwere Beschädigungen.

An der amerikanischen Ostküste und im Karibischen Meer versenkten deutsche Unterseeboote sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 35 000 BRT. Unmittelbar vor einem nordamerikanischen Hafen griff ein Unterseeboot einen Schlepper mit drei Leichtern an und versenkte durch Artilleriefeuer den gesamten Schleppzug.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit guter Spreng- und Brandwirkung Hafenanlagen an der englischen Südküste.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 24. 4. Wohnviertel verschiedener Orte im norddeutschen Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste, vier der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

In der Zeit vom 11. bis 20. April verlor die britische Luftwaffe 161 Flugzeuge, davon 46 über dem Mittelmeer und Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 25 eigene Flugzeuge verloren.

Oberleutnant Ostermann errang am gestrigen Tage seinen 83. bis 85. Luftsieg.

## Hochspannung in Kairo

Von unserem ust.-Mitarbeiter

Rom, Ende April

Nach der Verhaftung des früheren ägyptischen Ministerpräsidenten Ali Maher Pascha sowie zahlreicher Abgeordneter und Senatoren ist man in Kairo, wie gemeldet wird, sogar so weit gegangen, sich auch an der Person des Scheich ul Islam, des Rektors der El-Azhar-Universität, Muhamed el Maraghi, zu vergreifen.

Der Scheich ul Islam ist der oberste geistliche Beamte des Islams, der einflussreichste Mann der mohammedanischen Glaubenswelt, dessen Wort und Weisung überall Geltung hat, wo immer ein rechtgläubiger Mohammedaner lebt. Die Verhaftung dieses Mannes hat eine Bedeutung, die weit über die Grenzen Ägyptens hinausreicht; sie ist ein brutaler Schlag gegen alle Jünger des Propheten, mögen sie an den Ufern der Ströme in Indien, in Malaya, in Algerien, Marokko oder im dunklen Afrika wohnen. Aus allen Gegenden der Welt strömen die Studienbefähigten nach der berühmten Universität in Kairo, die heute ebenso wie vor tausend Jahren, als sie von den Fatimiden gegründet wurde, als Hort der koranischen Wahrheit und der religiösen Erziehung gilt. Oberhalb des Tores der Barbieri, durch das der Fremde gewöhnlich den Hof der Universität betritt, ragt eine steinerne Kanzel, von der aus der Scheich ul Islam seine Ansprachen an die Gläubigen zu richten pflegt, die stets mit Ehrfurcht und Begeisterung aufgenommen werden und einen nachhaltigen Widerhall finden.

Der Scheich ul Islam, Muhamed el Maraghi, ist der Freund, Lehrer und Berater des jungen Königs Faruk, dessen Vertrauen er in ganz besonderem Grade besitzt. Man darf also ruhig behaupten, daß diese Verhaftung gleichzeitig ein Schlag gegen die Autorität des in allen Volkskreisen beliebten Monarchen ist. Nicht umsonst beklagt sich die Londoner „Times“ in ihren Berichten aus Ägypten über Palastintrigen und schreibt von übergesinnten Ratgebern des Königs, denen Faruk angeblich ohne Rücksicht auf das Wohl des Landes Gehör schenke. Als Ursache für diese „enttäuschende“ Erscheinung werden vom Cityblatt verschiedene Gründe angegeben, unter anderem auch eine geheime Nazi-Propaganda, die sich angeblich in Ägypten bemerkbar zu machen beginne. Alles, was den „Heilungsprozeß“ in Kairo störe, müsse als gefährlich bezeichnet werden und erfordere ein energisches Eingreifen. Diese Einstellung erklärt auch die unerhörte Tatsache, daß der König kürzlich verhindert wurde, sich zum Gebet in die Moschee zu begeben, weil die Briten bei den unausbleiblichen Ovationen einen Aufstand oder mindestens schwere Unruhen befürchteten. Alle Scheichs in Kairo haben gegen diese „Vergewaltigung“ Protest eingelegt, der jedoch unbeachtet blieb. Der Königspalast soll auch weiter von englischen Truppen bewacht werden. Man darf nicht vergessen, daß der König von Ägypten nicht Herrscher in einem britischen Protektorat, sondern der Souverän in einem der Form nach unabhängigen, England verbündeten Staat ist, dem man Rücksichten schuldig sein sollte. Aber Rücksichten haben die Engländer in Ägypten niemals genommen, und sie sind auch heute, wo ihnen das Wasser bis zum Halse steigt, nicht bereit, ihre Haltung zu ändern.

Den Anlaß zur Verhaftung el Maraghis war seine Weigerung, die El-Azhar-Universität wegen der antibritischen Studenten-Unruhen zu schließen. Man darf diese Stille mohammedanischer Wissenschaft übrigens nicht — auch nicht, wenn sie die Bezeichnung einer Universität führt — mit einer europäischen Hochschule vergleichen. Man kann in jedem Alter und ohne jede Vorbildung Student von El-Azhar werden. Der Lehrplan umfaßt alle Disziplinen, also auch Lesen, Schreiben und die Grundelemente des Rechnens. Die Unterrichtssprache ist allein das Arabische. Wer also nicht Arabisch kann, muß zuerst einen Kursus in dieser Sprache absolvieren. Die höheren Fächer umfassen neben dem Studium des Koran, Rechtswissen, Logik, Poetik und Rhetorik. Von Naturwissenschaften wird allein Chemie gelehrt, d. h. den Studenten werden einige Grundbegriffe der Chemie beigebracht, die sie aber kaum zu einer praktischen Tätigkeit befähigen. Mit Ausnahme des Rektors beziehen die 200 Professoren der Universität kein Gehalt; sie leben von den Stipendien vermögender Schüler und von freiwilligen Zuwendungen. Kollegelder werden nicht erhoben.

Die hohe Achtung, die den Professoren überall entgegengebracht wird, entschädigt sie für manche Entbehrungen. Moschee und Hof bilden einen einzigen Lehrsaal. Die Zahl der Studenten beträgt rund 7000 Mann. Man sieht neben Knabengesichtern würdige Greise; sie alle sind aus den verschiedensten Gegenden der Welt hier zusammengeströmt. Ebenholzschwarze

Vertical sidebar with various advertisements including 'Kulturfilm', 'Kino', 'Kollektion', 'Kellner', 'Ciechomice', 'Fabriken', 'Brause-Imonaden', 'SCH', 'Inhalt', 'Big verpackt', 'Breslau 1'.



### Wir bemerken am Rande

**Kampf den Kriegskrankheiten** Es ist noch gar nicht so lange her, da war in einem Kriege bei der kämpfenden Truppe die Zahl der durch Seuchen dahingerafften Soldaten erheblich höher als die der gefallenen. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bahnte sich hier mit dem raschen Fortschritt der medizinischen Wissenschaften eine Umwälzung an. Während noch im Krimkrieg (1854-56) das britisch-iranische Heer viermal so viel Männer durch Infektionskrankheiten einbüßte als durch blutige Verluste und noch 1866 der Prozentsatz der Infektionstoten den der Gefallenen übertraf, war erstmalig im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 das Verhältnis umgekehrt. Immerhin war auch in diesem Feldzug noch fast ein Zehntel des deutschen Heeres an Typhus erkrankt. Durch den systematischen Einsatz der medizinischen Forschung konnten im Weltkrieg 1914-18 die Seuchenverluste bereits auf ein Zehntel der Gefallenenziffern herabgesenkt werden. Durch Schutzimpfungen wurde erreicht, daß die Zahl der Typhustoten gar nur ein Dreißigstel der Ziffern von 1870/71 betrug, obwohl die östlichen und südöstlichen Kriegsschauplätze infolge der dort herrschenden primitiven hygienischen Zustände besonders typhusgefährdet waren. Als Beispiel für den Erfolg einer planmäßigen Seuchenbekämpfung sei verzeichnet, daß 1914 vor dem Einsetzen der Starrkrämpfimpfungen die Erkrankungssterblichkeit an Starrkrampf im deutschen Heere 0,50 pro tausend Mann ausmachte (mit 75% Todesfällen), 1918 dagegen nach der Einführung des Starrkrämpferums nur noch 0,01 pro Tausend.

Im gegenwärtigen Krieg ist eine ganze Anzahl modernster medizinischer Mittel neu eingesetzt. Neben den bewährten Impfstoffen und Seren fand die Neueinführung der Seren gegen Gasbrand, gegen Bauchfellentzündung sowie einer ganzen Serie sogenannter chemotherapeutischer Arzneimittel nach Art des Protiosils zum Beispiel gegen ansteckende Angina, Furunkel, Karbunkel, Knochenmarkentzündung und ähnliches statt. Weiter erfolgt eine großzügige Ausgabe von Vitaminpräparaten (Vigantol und Vitamin C) und von Erzeugnissen der Tropenmedizin (Germanin) zur Erhaltung der körperlichen Widerstandskraft.

Für den Soldaten mögen die Impfungen manchmal eine lästige und mit unangenehmen Nebenwirkungen verbundene Angelegenheit sein. Aber gerade die Ergebnisse und Erfahrungen des Ostfeldzuges werden auch den Nichtmediziner von der Notwendigkeit solcher Vorbeugungsmaßnahmen überzeugt haben.

Neger mischen sich unter hellhäutige Morgenländer. Der Sohn eines millionenreichen Fürsten oder Kaufmannes lebt einträchtig neben dem armen Schüler und gibt ihm von seinem Überfluß. Sie alle sammeln sich in Gruppen zu zehn und fünfzehn Mann, hocken im Kreise auf ihrem Teppich und lauschen ihrem Lehrer, der in ihrer Mitte steht und ihnen einen Vortrag hält. El-Azhar ist aber nicht nur die Stätte des Wissens und des Studiums, sondern hier ist vor allem auch ein Mittelpunkt der allislamischen Bewegung und Regeneration, und der Rektor (der Scheich ul Islam) ist einer der bedeutendsten Verfechter dieser Richtung. Er war es, der vor dem Ausbruch des Krieges König Faruk beim Betreten der Moschee mit dem Gruß und mit den Gebeten empfing, wie sie nur dem Kalifen zukommen, und mit dieser Handlung in der Welt des Islams allgemeine Aufmerksamkeit hervorrief.

Die Hochspannung in Ägypten und im Vorderen Orient wird auch von den Briten nicht in Abrede gestellt. Aber das geknechtete Volk der Fellachen ist nicht in der Lage sich allein vom Joch zu befreien, das ihm aufgezwungen worden ist. Hinzukommen ernste Ernährungsschwierigkeiten der Bevölkerung, Stockung im Baumwollhandel, Korruption in der Verwaltung usw., die die politische Krise begleiten. Die Verhaftung des Scheichs ul Islam hat die Gärung jetzt auch auf das religiöse Gebiet hinübergetragen, also auf ein Gebiet, auf dem die Islamiten besonders empfindlich sind und das sich nicht allein auf Ägypten beschränkt.

### Ehrungen für Marschall Pétain

**Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters**  
Bern, 25. April  
Am gestrigen Tage feierte der französische Staatschef, Marschall Pétain, seinen 86. Geburtstag. Er wurde am 24. April 1856 in Cauchyl-La-Tour als Sproß eines alten Bauerngeschlechtes geboren. Der Marschall war das vierte von sieben Kindern.

Die Pariser Blätter würdigten in ihren Artikeln eingehend die Persönlichkeit des Staatsoberhauptes. Der Stadtrat von Paris hatte sich nach Vichy begeben, wo er dem Marschall eine Medaille überreichte, die ihn vor dem Triumphbogen und dem Grabe des Unbekannten Soldaten darstellt.

### „Der Diktator“ gestohlen

**Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters**  
Stockholm, 25. April  
Der berühmte amerikanische Hitzfilm „Der Diktator“, in dem der Jude Charlie Chaplin die Hauptrolle spielt, sollte jetzt in Asuncion, der Hauptstadt Paraguays, aufgeführt werden. Die Veranstalter erlebten eine Überraschung. Der Film verschwand. Schon auf dem Hintransport waren mehrfach Versuche unternommen worden, der Filmrollen habhaft zu werden. Bei ihrer Ankunft in Asuncion waren sie in einem besonders gesicherten Raum aufbewahrt worden. Aber fünf maskierten Männern gelang es, in das Kino einzudringen und die Angestellten zu zwingen, das betreffende Zimmer aufzuschließen. Nach der Aktion entfernten sich die Männer unerkannt.

### Amerika trägt „Sparanzüge“

**Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters**  
Bern, 25. April  
Der Krieg rückt nunmehr auch in Amerika der Herrenmode zu Leibe. In einer Modenschau des Verbandes der amerikanischen Schneider und Modezeichner wurde vor einigen Tagen der „erste Sparanzug“ vorgeführt. Das Jackett dieses Anzuges gleicht einer Weste mit Ärmeln. Es besitzt weder Kragen noch Rockaufschläge. Auch die Taschenklappen fehlen. Die Hosen sind enger in den Beinlängen, die Umschläge fehlen, auch die Bügelfalten sind nicht mehr vorhanden. Der ganze Anzug ist darauf bedacht, daß zu seiner Herstellung statt der üblichen 3 1/2 Meter Wollstoff nur 2 1/2 Meter benötigt werden.

# Statt der „zweiten Front“ jetzt der „Nervenkrieg“

Die Hintergründe des Boulogne-Rummels / Beaverbrooks Kniefall vor Stalin / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. April

Wir kennen seit langem den beflügelten Optimismus unserer britischen und nordamerikanischen Gegner, jene Gemütsverfassung, die jeden neuen Kriegsrat in Washington oder London, jedes Einsetzen eines neuen Befehlshabers, jede Reise eines neuen Beauftragten oder Sonderbotschafters zum Anlaß einer neuen Hoffnung nimmt, so, als stünde die unwalzende britisch-amerikanische Frontbildung nun unmittelbar bevor. Wir wissen, daß es in der gegnerischen Agitation längst zur Gewohnheit geworden ist, in Ermangelung tatsächlicher Erfolge solche aus Niederlagen zusammenzulügen. Wir wundern uns deshalb auch nicht, wenn unsere Feinde um das mißglückte Unternehmen südlich Boulogne einen förmlichen Rummel machen.

Der General Bluff hat sich der Sache bemächtigt. Er betrachtet sie durch ein gewaltiges Vergrößerungsglas, bläst in die Backen und verkündet im Sender Boston kühn, das Unternehmen von Boulogne sei ein Teil des erfolgreichen Nervenkrieges gegen die gesamte Achsenmacht. Und im Sender Shenectady heißt es noch dreister, Englands Atlantikoffensive binde zwei Millionen Mann deutscher Truppen und halte sie von der Sowjetfront fern.

Wir nehmen diese Rekordleistungen feindlicher Übertreibungskunst mit nicht geringer Genugtuung zur Kenntnis. Dieses Aufblasen der kleinen Mücke von Boulogne zu einem beinahe kriegsentscheidenden Riesenelefanten zeigt uns ja, daß man auf der Gegenseite eben immer noch mit nichts Besserem aufwarten weiß, und daß unsere Gegner immer noch den alten Fehler begehen, ihre so stark angegriffenen Nerven mit den unsrigen zu vergleichen. Wir überlassen es neidlos den Briten, sich an Trugbildern zu ergötzen, an Übertreibungen zu begeistern, in rückhaltlosen Voraussetzungen zu schwelgen und darüber alle Maßstäbe zu verlieren. Unsererseits hüten wir uns vor der Unterschätzung der Feinde, von denen wir wissen, daß sie verzweifelt kämpfen werden, um zu retten, was noch zu retten ist. Aber daß eine Achtminutenlandung von 50 Mann an der französischen Atlantikküste an unsere Nerven gehen soll, das kann uns nur belustigen.

Es vermag uns nicht einmal zu erschüttern, wenn nun auch Lord Beaverbrook vom fernen Amerika her sich für die Errichtung einer zweiten Front „irgendwo an der 3200 km langen Küstenfront der Deutschen“ einsetzt und geheimnisvoll hinzufügt: „Es ist bekannt, daß die Sowjets vielleicht dieses Jahr den Krieg für uns erledigen. Wenn jedoch die Sowjets geschlagen und aus dem Krieg herausgehauen werden, wird eine solche Chance für uns nie wiederkommen.“ — Lord Beaverbrook hätte der panischen Angst der Briten und Nordamerikaner vor dem, was die Sowjets erwartet, gar nicht drastischer Ausdruck geben können. Es kam ihm offensichtlich darauf an, sich selbst und seinen Zuhörern Mut zuzusprechen, und trotzdem drängte sich ihm vor

allem der furchtbare Gedanke in den Vordergrund, daß die Sowjets im Laufe dieses Jahres „aus dem Krieg herausgehauen“ werden.

In der New Yorker Rede strömte es aus Beaverbrooks Munde, Stalin sei ein Meister der Taktik, unter ihm habe der Kommunismus die besten Generale hervorgebracht. Wir nehmen uns die Freiheit zu behaupten, daß Stalin, als er am Donnerstag den neuen britischen Botschafter Stanley empfing, in diesem nicht verschwiegen hat, daß er von seinen Verbündeten endlich etwas anderes und mehr als derartige Lobspprüche erwartet. Nach den zahlreichen Äußerungen seiner Beauftragten Malsky und Litwinow wissen wir, daß wir uns mit dieser Behauptung nicht täuschen.

### Acht Spitfire abgeschossen

Berlin, 24. April

Britische Kampfflugzeuge flogen unter starkem Jagdschutz am Freitagnachmittag die Küste der besetzten Gebiete an. Nach bisher

vorliegenden Meldungen schossen deutsche Jäger acht Spitfire in heftigen Luftkämpfen ab.

### Heftige Luftangriffe auf Malta

Rom, 24. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaikafont Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen, die einen für uns günstigen Ausgang nahmen.

Gegen Malta wurden neuerliche heftige Angriffe von bedeutenden Luftverbänden durchgeführt und sehr schwere Schäden an den Luft- und Flottenstützpunkten der Insel angerichtet. In Luftkämpfen verlor die englische Luftwaffe im Kampf mit deutschen Jägern fünf Spitfire und eine Hurricane.

Der Gegner führte in der vergangenen Nacht zwei Einflüge auf Comiso durch, ohne jedoch Schäden anzurichten und ohne daß Opfer zu beklagen sind.

## Starke Vereinfachung des Lohnabzuges

Bürgersteuer fällt weg / Sozialversicherungsrechtlicher Sammelabzug

Frankfurt a. M., 24. April

Staatssekretär Reinhardt sprach in Frankfurt am Main vor Vertretern von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft über die Finanzkraft des Reiches und über die neue große Vereinfachung des Lohnabzuges. Er führte zum letzteren u. a. aus:

„Es ist erforderlich, daß in der öffentlichen Verwaltung und in der Privatwirtschaft vereinfacht wird, was irgendwie vereinfacht werden kann. Eines der großen Vereinfachungsziele ist der Einheitsabzug vom Arbeitslohn. Er war von vornherein in Aussicht genommen, die erste Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzuges nur den ersten großen Schritt zur Vereinfachung des Lohnabzuges sein zu lassen. Die zweite Verordnung bringt jetzt zwei weitere große Vereinfachungen. Sie bestehen darin, daß die Zahl der gesetzlichen Lohnabzüge von fünf auf zwei vermindert wird.“

### 1. Ablösung der Bürgersteuer durch eine leichte Erhöhung der Einkommensteuer.

Die Bürgersteuer wird beseitigt. Den Gemeinden wird der Ausfall durch das Reich ersetzt. Der Ersatzbetrag bestimmt sich nach der Höhe des Betrages, den die einzelne Gemeinde an Bürgersteuereinkommen erzielt hat.

Das gesamte Aufkommen an Bürgersteuer hat im Rechnungsjahr 1941 rund 800 Millionen Reichsmark betragen. Es würde finanzpolitisch und kaufkraftpolitisch nicht vertretbar sein, wenn die Steuerpflichtigen um diese 800 Millionen RM. gegenwärtig entlastet würden. Das Reich wird sich demgemäß die rund 800 Millionen RM., die es den Gemeinden ersetzt, durch eine leichte Erhöhung der Einkommensteuer beschaffen.

Der Steuerpflichtige wird in Zukunft nicht mehr zwei Beiträge zu entrichten haben: die Einkommensteuer und die Bürgersteuer, sondern nur noch die Einkommensteuer. Diese wird leicht erhöht sein. Die Vereinfachung wird auf dem Gebiet des Lohnabzuges am 1. Juli 1942 in Kraft treten. Die Unternehmer werden dann nur noch einen Steuerbetrag einzubehalten haben. Dieser ergibt sich aus der neuen Lohnsteuertabelle. Die Beträge in der neuen

Lohnsteuertabelle gelten für alle Lohn- und Gehaltsempfänger ohne Rücksicht darauf, in welcher Gemeinde sie wohnen. Diese Vereinfachung wird in den Lohnbüros zu einer erheblichen Verminderung des Arbeitsanfalles führen.

Auf dem Gebiet der Lohnsteuer wird die Vereinfachung am 1. Juli 1942 in Kraft treten, auf dem Gebiet der Veranlagung erst am 1. Januar 1943. Die Bürgersteuer, die die Gemeinden auf Grund von Bürgersteuerbescheiden für das Kalenderjahr 1942 angefordert haben, muß zu den vorgesehenen Zeitpunkten an die Gemeinden noch entrichtet werden. Die entrichteten Beträge werden bei der Veranlagung zur Einkommensteuer 1942 auf die leicht erhöhte Einkommensteuer angerechnet werden. Für das Jahr 1943 werden Bürgersteuerbescheide nicht mehr zuzustellen sein.

Die Freigrenzen sind bei der Bürgersteuer niedriger gewesen als bei der Einkommensteuer. Es gab infolgedessen mehr Bürgersteuerpflichtige als Einkommensteuerpflichtige. Es ist nicht erwünscht, daß sehr viele Personen, die bisher Bürgersteuerpflichtig, aber nicht einkommensteuerpflichtig gewesen sind, in Zukunft vollkommen personensteuerfrei bleiben. Es wird deshalb die Einkommensteuerfreigrenze der Ledigen, der kinderlos Verheirateten und der Verheirateten mit nicht mehr als zwei Kindern etwas herabgesetzt. Bei dieser Herabsetzung darf jedoch nicht zu tief gegriffen werden, weil die Freigrenze bei der Bürgersteuer verschiedentlich hoch gewesen ist. Es wird deshalb in Kauf genommen, daß der eine und andere kleine Einkommensteuerempfänger doch vollkommen personensteuerfrei bleibt.

Der Betrag, um den die Einkommensteuer erhöht wird, entspricht in den unteren Lohnlagen einem bisherigen Bürgersteuerbesatz von 100 v. H. Er steigt langsam und erreicht in den mittleren Lohnlagen einen Betrag, der einem bisherigen Bürgersteuerbesatz von 500 v. H. entspricht. Er endet in den hohen Lohnlagen bei einem Betrag, der einem bisherigen Bürgersteuerbesatz von 700 v. H. entspricht. Es ergibt sich dadurch eine leichte steuerliche Entlastung bei den unteren Lohnlagen, wenn der bisherige Bürgersteuersatz mehr als 100 v. H. betrug und bei den mittleren Lohnlagen, wenn der bisherige Bürgersteuersatz mehr als 500 v. H. betrug. In den mittleren und hohen Lohnlagen ergibt sich in den Fällen, in denen der Bürgersteuersatz bisher sehr niedrig gewesen ist, eine leichte Mehrbelastung. Diese ist im Verhältnis zum Einkommen nur unerheblich.

Für Land- und Forstarbeiter wird sich in den kleinen Gemeinden, in denen eine Bürgersteuer bisher nicht erhoben wurde, in keinem Falle eine Mehrbelastung ergeben. Die große Mehrzahl der Land- und Forstarbeiter wird im Gegenteil eine steuerliche Entlastung erfahren; denn durch § 4 der neuen Verordnung wird ein Landarbeiterbeitrag eingeführt.

### 2. Der sozialversicherungsrechtliche Sammelabzug.

Teil II der zweiten Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzuges sieht vor, daß die Beiträge zur Rentenversicherung, zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz am 1. Juli 1942 in einem Betrag entrichtet werden. An die Stelle von bisher drei Lohnabzügen tritt ein Lohnabzug. Das Markenklebverfahren wird beseitigt. Die Beitragsmarken und die mit dem Kleben dieser Marken verbundene Arbeit fallen weg.

Die Leistungen in der Rentenversicherung bemessen sich nach der Höhe der Beiträge. Diese werden in Zukunft dadurch nachgewiesen, daß der Unternehmer jährlich oder bei früherer Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses die Beschäftigungszeit und das Entgelt auf der Versicherungskarte einträgt. Diese Eintragung stimmt inhaltlich mit der üblichen Eintragung auf der Lohnsteuerkarte überein. Der sozialversicherungsrechtliche Sammelabzug ist durch die Unternehmer an die Krankenkasse abzuführen, wohin schon bisher der Beitrag zur Krankenversicherung und der Beitrag zum Reichsstock für Arbeitseinsatz abzuführen war. Die Krankenkassen haben die an sie gezahlten Beiträge auf die einzelnen Versicherungszweige zu verteilen. Der sozialversicherungsrechtliche Sammelabzug ist nicht für das gesamte Reichsgebiet gleich groß, weil auf dem Gebiet des Beitragswesens der Krankenkasse noch keine Einheitlichkeit besteht. Es besteht demgemäß beim sozialversicherungsrechtlichen Sammelabzug Einheitlichkeit immer nur für den Bereich einer Krankenkasse.

### 3. Das Ziel ist nach wie vor der Einheitsabzug vom Arbeitslohn.

Durch die zweite Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzuges werden die bisher fünf gesetzlichen Lohnabzüge durch zwei ersetzt. Es ist aus Gründen der Verwaltungvereinfachung dringend geboten, daß auch diese beiden Abzüge noch zusammengefaßt werden, so daß es dann nur noch einen gesetzlichen Lohnabzug gibt. Dieses Ziel hat sich diesmal leider noch nicht erreichen lassen, weil die Vereinheitlichung des Krankenkassenbeitragswesens noch nicht erreicht ist. Das wird in den nächsten Monaten geschehen.

Es wird am 1. Juli 1942 an Stelle von bisher fünf gesetzlichen Lohnabzügen nur noch zwei gesetzliche Lohnabzüge geben und ab 1. Januar 1942 nur noch einen gesetzlichen Lohnabzug: den Einheitsabzug vom Arbeitslohn.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Henne, Staffelführer in einem Kampfgeschwader.

## Churchill sprach hinter verschlossener Tür

Cripps lehnte eine öffentliche Erörterung seines Indien-Fiaskos ab

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 25. April

Jetzt hat nun endlich Churchill seinen oft verschobenen Rechenschaftsbericht über die militärischen Katastrophen erstattet, die England in den letzten Wochen in Asien befielen. Als geschickter Taktiker hatte der Premierminister die Erledigung dieser für ihn etwas peinlichen Aufgabe gerade auf den 23. April gelegt, den sogenannten St.-Georgs-Tag, an dem England seinen alten Schutzpatron feiert. In der Londoner Albert-Hall fand eine große Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine Art Festspiel stand, das den Titel trug, „Der Kampf um die Freiheit“. In diesem Spiel wurde der angeblich ununterbrochene Kampf Englands für die Freiheit der Menschen von den Kreuzzügen bis zum jetzigen Kriege dargestellt. Da England auf den Schlachtfeldern Niederlagen um Niederlagen einstecken muß, machte es auf die Zuhörer um so größeren Eindruck, daß England wenigstens auf dem Theater in diesem Festspiel siegte. Rundfunk und Presse schalteten sich in die allgemeine patriotische Propaganda ein und überboten durch ihre Lautsprecher völlig die Darlegungen des Premier-

ministers in der Unterhaussitzung, die hinter streng verschlossenen Türen stattfand.

Vor Beginn der Sitzung versuchten einige Abgeordnete, eine öffentliche Diskussion durchzusetzen und wiesen darauf hin, daß man im Volk dringend eine Erörterung der Lage in aller Öffentlichkeit wünsche. Cripps, der zum ersten Mal als Führer des Unterhauses auftrat, lehnte eine solche Debatte aber rundweg ab und versprach lediglich, man könne vielleicht nach der Geheimsitzung noch eine öffentliche Veranstaltung. Die geheime Sitzung dauerte ungefähr 4 1/2 Stunden, d. h. bedeutend kürzer als ursprünglich angenommen worden war. Nach der Sitzung wurde von Abgeordneten, die der Regierung nahestanden, darauf hingewiesen, es wäre doch wohl am besten, auf eine öffentliche Sitzung zu verzichten. Das, was Churchill dem Unterhaus mitteilte, scheint die Abgeordneten also nicht zur Behandlung in aller Öffentlichkeit gereizt zu haben. Man begründet diese Ablehnung einer öffentlichen Debatte mit der außerordentlichen Überlastung des Premierministers, der nicht noch einmal im Unterhaus sprechen könne.

## Stafford Cripps ein Judenabkömmling

hp. Litzmannstadt, 24. April

„Eine große dunkle Frau jüdischen Typs, die lange vor dem Zionismus davon träumte die Juden wieder nach Palästina zurückzuführen.“ So schildert, schamhaft umschreibend, eine durch ihre kommunistischen Tendenzen bekannte englische Schriftstellerin, Beatrice Webb, ihre Großmutter Mary, deren Mann Richard Potter (1778-1842) sich als Mitbegründer des „Manchester Guardian“ um die Pflege der demokratischen Ideale hochverdient gemacht hat.

Selbige Mary Potter, geborene Seddon, könnte uns heute völlig gleichgültig sein, hätte sie nicht einen Urenkel, dessen „Ruhm“ auch sie noch einmal der Vergessenheit entreibt. Dieser Nachfahre ist kein anderer als Englands heute meistgenannter Mann: Sir Stafford Cripps.

Cripps, ein Judenabkömmling — offen gesagt: uns wundert diese Enthüllung seiner Tante keineswegs besonders. Denn die unheimliche Geschäftigkeit und Wendigkeit, denen dieser seltsame Zeitgenosse seine Karriere verdankt, übersteigt selbst das, bei britischen Politikern gewohnte Maß. Die aller Hemmungen baren Skrupellosigkeit, die die Haupteigenschaft dieses von brennendem Ehrgeiz und krankhaftem Geltungsbedürfnis getriebenen Abenteurers ist, ist ein typisches Merkmal der jüdischen Rasse. Das Mausechspiel, das er mit Indien treibt — in London markiert er den feurigen Anwalt der indischen Freiheitsforderungen, in Indien vertritt er die britischen Herrschaftsansprüche mit ebensolcher Lei-

denschaftlichkeit — entspricht dem beflissenen Eifer, mit dem er sich für Moskau in London und für London in Moskau einsetzt. Heute beschimpft er als Erzkommunist die Monarchie als die Wurzel alles Übels — morgen läßt er sich als neugebackener Lordsiegelbewahrer vom King zum Frühstück einladen. Er schmust sich bei den Labour-Führern als ihr Mann an, um ihnen nach seiner Wahl in den Parteivorstand den ganzen Laden zusammenzustänkern. Er liebt es, sich durch eine betont ärmliche Kleidung als „Arbeiter“ auszugeben, und ist in Wahrheit der bestbezahlte Advokat Londons, Spezialist in der Verteidigung hochkapitalistischer Interessen. Er wohnt offiziell in einer kleinen, bescheidenen Dachwohnung im Londoner Osten — in Wirklichkeit haust der edle Sir und Sohn eines Lords standesgemäß in einem Prunkschloß draußen auf dem Lande.

Das ist Sir Stafford Cripps, der Mann, der das englische Weltreich in letzter Stunde retten will. Er kann alles, er macht alles, er weiß alles, er ist überall dabei — ein waschechter Jude, in dem das Blut seiner Ahnen noch hundertprozentig lebendig ist. In der fast gespenstischen Gestalt dieses plutokratischen Bolschewisten oder bolschewistischen Plutokraten — wie man will — wird noch einmal die gemeinsame jüdische Wurzel der beiden nicht von ungefähr heute in harmonischer Allianz verbundenen Welten des kommunistischen Bolschewismus und der plutokratischen Demokratie mit krasser Deutlichkeit offenbar.

Ein Hauptma

Fliegen wird geboren. Umstände für sind diese mod gab es scho ner, die all risten, teil gar schy wundet, zur neu truppe erk und noch cher sind spiele jung geisterter schen, die harten Nach zeit trotz Verbote der und den fi len und de nisatoris Schwierigk Innern such, Flugr rer und S ger werden nen, durch Wohl am ste tritt es erfolgreich mann He r weiter We dem Grena gen 1933 v sehnstücht nachbarten Gruppenco Jagdgruppe laub zum R Luftkämpf In einer fünfmal au mentlich in sein, das He chen Heid artiger Fal Stelle. Fü der Name schüsse m die Haupt der Front fochten ha die einzig mann The Sowjetr Am Gebu Bericht w Luftlieg flieger. A das deuts die unglau sieben Fei schossen h deutschen in des Wo Himmel ge

Und m bereits w „Hauptma an der O Also am T Er ist dar schen Luft gen hat: Oberstleut Philipp freiwilige Condor n so hat sie feld auf 1 Schon den Name hervorgeh

Abend den Zurü zelheiten sich hand wie die I der Verb ganz plöt und stell harte Prof Ein pa dran, dies Beamten an den gr sein muß Agenten herbei, di zu erhöhe tion Gaza die Ware gehter s erhöhung „Dann als meine sich end von mir diger Ma und kom nalen un Holland v auch ein fährt. Nu Pargop den glit ihm dies haben. E

Der 27)

Der 27)



# Ein Monteur, der zum Gruppenkommandeur wurde

Hauptmann Herbert Ihlefeld, der überlegene Sieger in über 100 Luftkämpfen / Von Kriegsbericht Georg Brütling

....., 24. April (PK)  
Fliegen ist eine Leidenschaft. Der Flieger wird geboren und kommt zum Fliegen trotz aller Hindernisse, die sich ihm aus irgendwelchen Umständen in den Weg legen. Zahlreich hierfür sind die Beispiele in der kurzen Geschichte dieser modernsten aller Waffen. Im Weltkriege gab es schon Männer, die als Infanteristen, teilweise sogar schwer verwundet, den Weg zur neuen Fliegertruppe erkämpften und noch zahlreicher sind die Beispiele junger begeisteter Menschen, die in der harten Nachkriegszeit trotz aller Verbote der Feinde und den finanziellen und den organisatorischen Schwierigkeiten im Inneren ihre Sehnsucht, Flugzeugführer und Sportflieger werden zu können, durchsetzten. Wohl am deutlichsten tritt es in diesem Kriege an dem unerhört erfolgreichen Weg und Aufstieg von Hauptmann Herbert Ihlefeld zutage. Welch weiter Weg war es für den Bauernsohn von dem Grenadier Ihlefeld, der in den Sommermonaten 1933 vom Kasernenhof in Stettin so oft sehnsüchtig den startenden Maschinen am benachbarten Flugplatz nachschaute, bis zu dem Gruppenkommandeur einer der erfolgreichsten Jagdgruppen, ausgezeichnet mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz und erfolgreich in über 100 Luftkämpfen im Osten und Westen Europas!



Hauptmann Ihlefeld (Aufnahme, LZ-Archiv)

In einem Zeitraum von kaum vier Wochen fünfmal ausführlich mit seinen Leistungen namentlich im OKW-Bericht hervorgehoben zu sein, das ist auch in dem an Ruhmestaten reichen Heldenringen unserer Zeit ein einzigartiger Fall und Auszeichnung von höchster Stelle. Fünfmal erklart seit dem 26. 3. 1942 der Name Ihlefeld im OKW-Bericht fünf Abschnitte meldete damals der OKW-Bericht, die Hauptmann Ihlefeld zwei Tage vorher an der Front im Osten als 70. bis 74. Luftsieg erfochten hatte. Bereits am 31. 3. gibt das OKW, die einzigartige Nachricht bekannt, daß Hauptmann Ihlefeld an einem Tage sieben Sowjetmaschinen zur Erde schickte. Am Geburtstage des Führers nennt der OKW-Bericht wiederum den Namen Ihlefeld mit vier Luftsiegen und damit dem 88. Erfolg als Jagdflieger. Aber schon 24 Stunden später erfährt das deutsche Volk durch den OKW-Bericht die unglaubliche Leistung, daß Ihlefeld wieder sieben Feindmaschinen an einem Tage abgeschossen hat. Ihlefelds Name ist aufs neue im deutschen Volk bekanntgeworden. Er hat sich in des Wortes wahrstem Sinne, den Ruhm vom Himmel geholt.

Und mit dem OKW-Bericht vom 23. 4. ist bereits wieder der Name Ihlefeld verbunden: „Hauptmann Ihlefeld errang am gestrigen Tage an der Ostfront seinen 98. bis 101. Luftsieg.“ Also am Tage dazwischen noch eine Doublette. Er ist damit der fünfte Offizier der deutschen Luftwaffe, der über 100 Luftsiege errungen hat: Oberst Mölders, Major Osau, Oberstleutnant Lützwow und Hauptmann Philipp. Denken wir an Spanien, wo der freiwillige Unteroffizier Ihlefeld der Legion Condor neun Feindflugzeuge in Brand schoß, so hat sich der Erfolg von Hauptmann Ihlefeld auf 110 Luftsiege erhöht!

Schon einmal nannte der OKW-Bericht den Namen Ihlefeld, als er am 27. Juni 1941 hervorgehoben wurde, nachdem er tags zuvor

seinen 39. und 40. Luftsieg erfochten hatte. Damals wurde er vom Führer als 16. Offizier der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet.

Der entscheidende Schritt im Leben Ihlefelds war geglückt, als er 1934 von der Infanterie zur fliegertechnischen Schule Jüterbog kommandiert wurde. Dort lernte er nun die ganzen Geheimnisse der geballten Kraft in einem Flugzeugmotor kennen, brachte er doch als ausgebildeter Schlosserlehrling die besten Voraussetzungen mit. Nach einem Lehrgang in den Heinkel-Flugzeugwerken wurde er Gefreiter und kurz darauf als Monteur in der Luftwaffe eingesetzt. Bei einem Jagdgeschwader war er nun einer der vielen treuen, fleißigen Warte, die in unermüdlichem Eifer und mit großer Liebe die Flugzeuge immer startklar halten und Motor gleich einem liebge gewordenen Eigentum pflegen. Wir kennen ja die guten Kameraden in der schwarzen Olkombination, wie sie auch heute auf den zahlreichen Feldflugplätzen an allen Fronten stehen, die Fäuste in die Hüfte gestützt, sehnsüchtig „ihrem“ Vogel nachsehen, der nun von „ihrem“ Flugzeugführer gegen den Feind geflogen wird. So mag es auch dem Gefreiten Ihlefeld ergangen sein, wenn damals auch Jagdflugzeuge nur zum Übungsflug und zur Schulung starten. Gesuch um Gesuch, Rapportmeldung auf Rapportmeldung erreichten, was das Herz des Luftwaffensoldaten längst erfüllte: Ihlefeld kam zur Ausbildung und kehrte zu seiner alten Gruppe zurück — nunmehr als Jagdflieger, als einer vom fliegenden Personal.

Bald rief Spanien. Ihlefeld war dabei. Nun, Gegner mußten damals schon das überlegene Können anerkennen. Mit dem Spanienkreuz in Gold und verschiedenen spanischen Auszeichnungen kehrte Ihlefeld als einer der erfolgreichsten unserer Legion Condor aus dem Bürgerkrieg zurück, kurz darauf wegen seiner hervorragenden Verdienste zum Leutnant befördert. Damit begann ein neuer Abschnitt im Soldatenleben Ihlefelds.

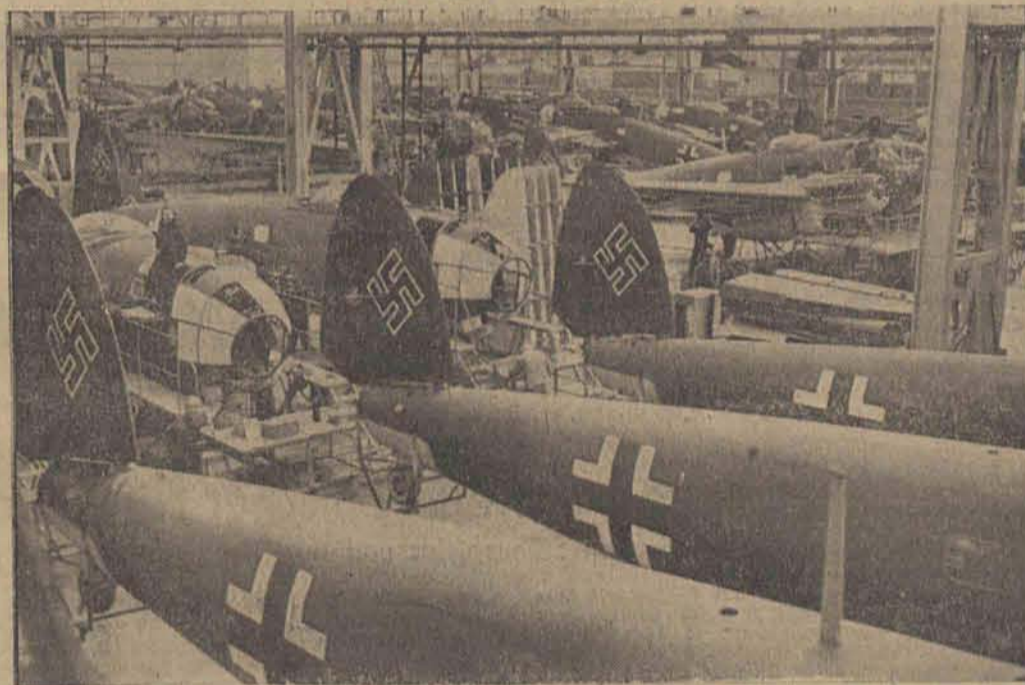
Zum Wagnis und Kämpfen des Soldaten und Fliegers kam die Verantwortung und die Führungsaufgabe des Offiziers. Und das ist ja das Geheimnis der deutschen Wehrmacht, daß Auszeichnung, Auslese und Führung nur eine Folge der überragenden Leistung waren und sind.

Schon vor dem Kriege lernte Ihlefeld die bekanntesten englischen Jagdflugzeugtypen

Spitfire und Hurricane kennen. Sogar aus nächster Nähe. Aber er ahnte damals auf dem internationalen Flugtreffen in Brüssel wohl kaum, daß er Wochen später im Kampf gegen diese Flugzeuge steht, daß er in diesem Ringen siegt und zu einem der Besten seines Volkes auserlesen ist. Der damalige Leutnant gehörte in Brüssel der deutschen Kunstflugstaffel an, die bei dem zahlreichen Publikum jener Tage, noch mehr aber — und das war wichtiger — bei den Fachleuten und Militärs höchste Anerkennung und Bewunderung erfuhr.

Mit dem ersten Tage des Krieges stand der Leutnant im Kampf. Ein Jahr später trägt der Oberleutnant als einer der ersten Jagdflieger das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuze. Der Tag der Verleihung kennzeichnet das Wesen dieses kühnen Fliegers, der drahtigen Gestalt mit den kräftigen Zügen vom Auge zum Kinn als Runen des Kampfes, mit dem schwarzen glatten Haar, mit den stechend graublauen Augen, die am stärksten in seiner Erscheinung beeindruckten. Diese Augen, die auf freier Jagd zum Schlitz zusammengekniffen, längst das feindliche Flugzeug ausgemacht haben, ehe wir es als kleinen Punkt am Horizont erkennen. Um die Mittagsstunde kehrte er vom Reichsmarschall zurück, der ihm das Ritterkreuz übergab und ihn zum Hauptmann beförderte. Sofort setzt er sich in seine Me 109, und kurz darauf meldet er seinen 21. Luftsieg über dem Kanal.

Am stärksten lebt in seiner Erinnerung der Luftsieg am Tage des Waffenstillstandes. Er jagt im Luftraum über Abbeville, denn noch immer versucht der Engländer, nach Frankreich einzufliegen. Plötzlich tauchen vor Ihlefeld zwei Bristol-Blenheim-Bomber aus den Wolken. Sofort erkennt er seine günstige Position, und nach wenigen Feuerstößen trudelte ein Engländer brennend in die Tiefe. Schon hat er die zweite Blenheim im Visier, da flitzen zu beiden Seiten seiner Kabine die Feuerstöße einer Hurricane vorbei. Im Nu hat er weggezogen, und um und durch eine Wolke liegt er im harten Kurvenkampf mit dem Engländer. Plötzlich rasen beide im Feuer ihrer Waffen aufeinander zu. Es splittert und kracht hüben und drüben. Bruchteile von Sekunden entscheiden. Da kippt der Tommy brennend ab. Im gleichen Augenblick aber steht auch der Motor der Messerschmitt, Funken flimmern, und der Raucheruch kommt verdächtig nahe. Im Gleitflug jagt Ihlefeld der Erde entgegen, und



Unerschöpfliche Reserven der deutschen Luftwaffe  
Rümpfe des Heinkel-Kampfflugzeuges He 111 warten auf ihre Fertigstellung.  
(Stöcker-Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

## Stalins Kommissare in England



(Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst)

„Genosse King, du fragst nach technischen Fähigkeiten? Ich bin Meister im Genickschuß!“

in allerletzter Sekunde rauscht er in den dichten Halmen eines Kornfeldes zu einer glatten Bauchlandung. Da stürmen französische Bauern auf ihn zu in der Meinung, einen englischen Piloten vor sich zu haben. Erst langes Dolmetschen und die Hilfe eines Flakleutnants beruhigt die Franzosen, die dann verlegen lächelnd den Deutschen erkennen.

Manch hartes Gefecht hat Hauptmann Ihlefeld über dem Kanal und der englischen Insel durchgestanden, Luftsieg auf Luftsieg errungen. Und nun focht er seit langen Monaten im Osten, Woche für Woche seine Abschubzahl erhöhend. Die Erfolge des letzten Monats aber, fünfmal im OKW-Bericht hervorgehoben, stellen zahlen- und leistungsmäßig in dieser Folge den Höhepunkt allen fliegerischen Könnens und soldatischen Einsatzes dar. Und immer lag Hauptmann Ihlefeld mit seinen Abschnitten an der Spitze seiner Gruppe, die er bereits 1940 als Hauptmann erhalten hatte.

Seiner Gruppe galt vom ersten Tage an in ganz besonderem Maße seine Arbeit und seine Fürsorge. Das war ganz verständlich, ist es doch die gleiche Gruppe, in der er einst als Gefreiter und Monteur tätig war, in der er dann flog, Staffelpilot wurde und jetzt ist er Kommandeur dieser Jagdgruppe. Führer seiner Kameraden, von denen viele noch da sind, als er noch als Monteur in ihren Reihen stand. Diese Aufgabe, dieser einmalige Aufstieg eines Soldaten innerhalb seiner eigenen Einheit, verlangt eine ganze Führerpersönlichkeit. Daß sie ihm übertragen wurde, beweist ein Übermaß an Führerpersönlichkeitswerten, soviel Stärke als Mensch, soviel soldatische Haltung, daß es kein schöneres Beispiel in der deutschen Wehrmacht gibt. Er ist Führer des fliegenden Personals, Kommandeur in Leistung und Können. Er ist Kamerad der Männer vom technischen Personal, kennt er doch wie kein anderer ihre Arbeit. Wie oft zeigt er ihnen, irgendeine schwierige Aufgabe zu lösen, und nicht selten hat es seine Gruppe erlebt, daß er den Waffenrock auszog und in der Kombination selbst hineingriff in den technischen, hochgezüchteten Organismus eines Flugzeugmotors, in diesen geheimnisvollen Körper von Materie und Kraft. Und darin liegt wahrscheinlich auch das Geheimnis der großen Erfolge dieser Gruppe. Denn ihr Kommandeur ist der erfolgreichste Jäger und der erste Monteur seiner Jagdgruppe.

### Hoch klingt das Lied...

So est. Beim Versuch, eine ihm entfallene Puppe aus dem Soesbach zu retten, fiel ein dreijähriges Mädchen in das Wasser. Einem Anwohner, der nachsprang, gelang es, das bereits 150 Meter von der starken Strömung fortgetragene Kind herauszuziehen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

## Der unsichtbare Gegner

27) Roman von H. G. Hansen

Abends spielte er jedoch vorsichtshalber den Zurückhaltenden. Er wollte genaue Einzelheiten wissen, um wieviel Rauschgift es sich handelte, wie oft die Sendungen eintrafen, wie die Preise des Lieferanten und wie die der Verbraucher waren. Er entwickelte sich ganz plötzlich zu einem sehr scharfen Rechner und stellte die Geduld Pargopoulos auf eine harte Probe.

Ein paar mal war der Levantiner drauf und dran, diesen wie ein Armerier schachernden Beamten abfallen zu lassen. Aber er dachte an den großen Herrn und daran, wie froh man sein mußte, einen gewandten und sicheren Agenten zu finden. Er ließ sich sogar dazu herbei, die Handelsspanne für Duchamps noch zu erhöhen. Durch den Ausfall der Organisation Gazal und des Antwerpener Hulst würde die Ware sehr knapp und entsprechend begehrt sein. Es ließ sich leicht eine Preiserhöhung durchsetzen, die alle Kosten deckte.

„Dann will ich Ihnen auch sagen, wen ich als meinen Mittelsmann im Auge habe“, ließ sich endlich Duchamps hören. „Ein Vetter von mir ist Binnenschiffer, ein vertrauenswürdiger Mann. Er wohnt in Chalons sur Saone und kommt mit seinen drei Kähnen auf Kanälen und Flüssen nach Deutschland, Belgien, Holland und in die Schweiz. Vielleicht hat er auch einen Berufskollegen, der nach England fährt. Nur Italien ist leider nicht auf der Liste.“

Pargopoulos bekam plötzlich sehr zufriedene glitzernde Augen. Seine Nase schien ihm diesmal den richtigen Weg gewiesen zu haben. Binnenschiffer — war eine glänzende

Sache für Schmuggelei, wenn es sich, wie bei Rauschgift, um wenig umfangreiche Landungen handelte. So ein Kistchen ließ sich mit Leichtigkeit verbergen. Italien sollte ausfallen? Unmöglich. Italienische Häfen boten dankbare Abnehmer, zwar auch längst nicht mehr so viele wie früher, weil unheimlich aufgeräumt worden war, aber es lohnte sich immer noch.

„Ausgezeichnet, Monsieur Duchamps. Ich möchte jedoch gern Einzelheiten wissen.“

Er fragte und erfuhr, daß Pierre Duchamps Mitte vierzig war, drei Kähne mit eigenem Antrieb besaß, von denen er einen selbst steuerte, während die beiden anderen von zweien seiner Söhne betrieben wurden. Die Kähne waren nicht sonderlich groß, weil die Kanäle Frankreichs zwar sehr ausgedehnt, aber leider nicht breit genug waren, moderne Großkähne zu tragen. Immerhin, es genügte vollauf.

Nach Paris kamen sie häufig, befuhren die Saone und Rhone bis Marseille, den Rhein von Basel bis zur Mündung, die Maas und vieles andere mehr. Eine bessere Art, Rauschgift über die Grenze zu schmuggeln, ließ sich kaum denken.

Auch werden diese Männer nicht gleich so sehr unverschämt mit ihren Forderungen sein wie Duchamps. Schiffer waren geschickt, das wußte Pargopoulos. Sie konnten neue Abnehmer, Unteragenten finden, vielleicht sogar in Deutschland neues Terrain erobern. Geld lockte immer.

So kam es, daß die beiden sich einigten und ihr verabredetes Scheinspielchen auf den nächsten Abend verschoben. Wenn Duchamps mit einmal viel Geld, sehr viel Geld in den Händen hatte, mußte das unbedingt in einem Ort wie Toulon auffallen.

Also wurde Pargopoulos ins Kasino eingeladen, kam mit einer dicken Brieftasche und einem gewichtigen Scheckbuch, begann mit Duchamps und einigen Freunden des Beamten ein Spielchen, gewann, verlor, rüpte Duchamps und die anderen, weil er geschicktere Finger besaß, und erreichte, was er wollte.

Die Freunde gingen. Duchamps blieb sein einziger Partner. In diesem Augenblick wendete sich das Spiel. Der ausgekochte Levantiner verlor, verlor und verlor. Die anderen wurden aufmerksam und sahen neidvoll, welch unheimliches Glück Duchamps hatte. Er bekam die Karten, als wenn er sie ausgesucht hätte.

Und der fette Kerl mit dem olivfarbenen Gesicht war toll genug, immer höhere Einsätze zu verlangen. Er schob nach und nach den Inhalt seiner Brieftasche über den Tisch und begann auch noch Schecks auszustellen, viele Schecks, bis er lange nach Mitternacht mit einem mißtonenden Krächzer und einem sehr groben arabischen Fluch die Karten hinwarf und einfach aus dem Zimmer stürzte.

Die Franzosen lachten. Sie gönnten ihrem Kameraden, dem leider sonst immer vom Pech verfolgten Duchamps, den Gewinn und waren neugierig, welche Summe herauskam. Duchamps zählte gelassen nach. Er war zufrieden, wie großartig Pargopoulos geschaußpielt hatte. Kein Mensch konnte Verdacht schöpfen, daß der Mann mit Absicht verlor.

„Über eine Viertelmillion“, verkündete er brummend, stopfte sich alles in die Tasche, trank an der Bar noch einen Hennessy und machte sich auf den Heimweg.

Zwei Tage nach diesem Falschspiel erreichte Wolf Grote Genua und bestieg am Morgen dar-

auf den Dampfer, der ihn nach Alexandria bringen sollte. Sie liefen Neapel und Messina an, hatten sehr gutes, aber drückend heißes Wetter und ankerten fahrplanmäßig pünktlich vor Ägyptens größter Hafenstadt.

Wolf ging an Land, ließ sich von dem Geschrei der Träger, den zudringlichen Kindern, dem Gedränge und der Welt dieser hundert Gerüche wenig stören. China hatte ihn an ärgere Dinge gewöhnt.

Sein erster Weg führte ihn zu einer Bank. Er hatte noch in Essen nach Santiago gefunkt und eine erhebliche Summe nach Alexandria überweisen lassen. Es war gut, wenn man hier als wohlhabender Mann auftrat. Das schaffte schnellere und bessere Beziehungen als die beste Gewandtheit.

Mit knisternden Scheinen und einem Scheckbuch versehen, ließ er sich in ein erstklassiges Hotel fahren, suchte erst einmal das Badezimmer auf, brauste sich kalt ab, soweit man das mit dem lauwarmen Wasser tun konnte, schlüpfte in leichte Tropenkleidung und machte den ersten Bummel durch die Stadt. Man mußte sich zunächst orientieren und einen Überblick gewinnen. Dieses Prinzip hatte sich in Tsingtau ebenso nützlich erwiesen wie später in Valparaiso und Santiago.

Zwei Tage verwendete er darauf, die Stadt so gut kennenzulernen, wie das einem weltkundigen Mann in kurzer Frist möglich ist, und ging dann erst zur Polizei, um die ersten Führer auszustrecken. Irgendein untergeordneter Beamter wollte ihn abfertigen, aber Wolf konnte eindrucksvoll genug auftreten. Er gelangte bis in das Allerheiligste des Polizeichefs und kam sofort auf den Zweck seiner Reise zu sprechen.

(Fortsetzung folgt)



Theater

„Ringstraßenmelodie“ im Wiener Bürgertheater. Nach gründlicher Renovierung wurde das Bürgertheater unter der Direktion Robert Valberg neu eröffnet.

Straßburger Spielplan. Der Arbeit des Generalintendanten Ingolf Kunze und seiner Mitarbeiter ist es gelungen, in der knappen Zeit von wenigen Monaten seit Eröffnung des Straßburger Theaters im November 1941 eine in Oper und Schauspiel lebendige Spielfolge zu schaffen.

Musik

Mozart-Fest in Charkow. Eine von der deutschen Wehrmacht im Stadttheater zu Charkow veranstaltete Mozart-Fest enthielt, von deutschen und

einheimischen Kräften ausgeführt, die Figaro-Ouvertüre, Arien, ein Klavierkonzert und die Haffner-Symphonie. Der Dirigent dieses Konzertes, Geleiter Albert Brinkhoff, leitete auch mehrere Opernaufführungen, die vom Charkower Stadttheater im Rahmen der deutschen Truppenbetreuung gegeben wurden.

Film

Der „Wilde Kaiser“ als Filmschauplatz. Tirol ist der Schauplatz des neuen Peter-Ostermayer-Films der Ufa „Violanta“, der demnächst uraufgeführt wird. In der grandiosen Berglandschaft entwickelt sich die stark dramatische Handlung des Films, dessen Drehbuch Emanuel von Richter und Paul Oskar Mayr nach Ernst Zahns Novelle „Der Schatten“ schrieb. Paul Oskar Mayr führte auch Regie.

Benjamina Gigli wird in Kürze die Titelrolle in dem Film „Bajazzo“ mit Musik von Leoncavallo übernehmen. Die weibliche Hauptrolle wird Alida Valli spielen.

Neue Bücher

Karl Unsell: Ein Arzt muß schweigen. Roman. Vier-Tannen-Verlag, Berlin und Leipzig. 376 Seiten, Halbleinwand, 6,50 RM. — Ein Arzt kämpft gegen die Intrigen einer kleinen Stadt und seines persönlichen Widersachers. Beruf und Neigung, Haß und Liebe ringen in seinem Leben um Geltung. Zuletzt siegt die Erkenntnis der hohen Aufgabe des Arztes und die Idee des reinen Menschentums.

Dr. Kurt Pfeiffer

Wer kennt nicht Bonifacio? / Von Miguel de Unamuno

Bonifacio lebte auf der Suche nach sich selbst und starb, ohne sich gefunden zu haben. Sein Fall war dem des Barons von Münchhausen ähnlich, der glaubte, sich an den Haaren aus dem Brunnen ziehen zu können.

Ich will kein Bild von ihm entwerfen. Ich sage nur, daß Bonifacio eine Erfindung der Phantasie ist, die in der irdischen Welt des lieben Kant, in einer Art des fünften Himmels lebt. Aber die Wahrheit ist, daß ich jedesmal, wenn ich an Bonifacio denke, bekümmert werde.

„Welches sind meine Fähigkeiten?“ fragte sich Bonifacio, wenn er allein war. Er verfaßte Gedichte und zerriß sie wieder, weil er sie nicht genügend originell fand. Er hielt es für spießbürgerlich, sentimental zu erscheinen; für noch spießbürgerlicher, romantisch zu sein (was heißt übrigens: romantisch?).

Armer Bonifacio! Jeden Tag gebar das Morgenlicht einen neuen Einfall in ihm, der fast in derselben Stunde starb, in der die Sonne unterging. In Gesellschaft seiner Freunde war Bonifacio heiter, doch wenn er allein war, zwang er sich zur Traurigkeit und zog sich wütend an den Ohren: Das wäre doch komisch! Des Brunnens Oberfläche war still, und er im Brunnen drinnen!

Viele Bücher hatte er zu lesen begonnen, aber nur wenige las er durch. Es gefiel ihm mehr zu träumen, statt zu lesen. Jedem Autor warf er vor, daß ihm noch etwas fehle; etwas fehlte ihm natürlich... er gleich den anderen, und das war schrecklich!

Was sind meine Fähigkeiten? Das war seine ewige qualvolle Schmerzfrage. Er begann ein neues philosophisches System aufzustellen, und als er es nahezu vollendet hatte, mußte er plötzlich erkennen, daß alles, was er sagte, schon andere vor ihm gesagt hatten, und er riß die Blätter voller Studien, Skizzen und Bemerkungen in Fetzen.

Bonifacio war im Innern ein guter Mensch. Doch er versteifte sich darauf, sich selbst in der Welt da draußen zu suchen. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, ein berühmter Mann zu werden: die Frage lautete nur, den richtigen Weg zu finden. Heim, Familie, häusliches Glück — das waren Banalitäten, die ihn langweilten. Um seine Nerven aufzupolieren, feierte er nächtliche Stunden der Trauer und ergab sich trübsinnigen Gedanken, die der frische Windzug auf der Straße wie Wolken davonwehte. Wenn er sprach, vergaß er seine Rolle und deckte sein Herz auf: ein ganz einfaches, naives, gewöhnliches Menschenherz.

Bonifacio liebte, aber seine Liebe war beidseitig, unoriginell. Sie gleich der erstbesten Liebe irgendeines gewöhnlichen Romanhelden. Das Weib war ein Hindernis. Sicher gelangt, wer allein läuft, rascher zum Ziel, als wer ein Weib hinter sich herzieht. Plato, Thomas von Aquino, Descartes und Kant waren Junggesellen. Das erbitterte den Armen.

Am meisten qualte Bonifacio, daß er arbeiten mußte, um zu leben. Und obendrein war das Leben so nüchtern wie die Arbeit. „In diesem Leben hat man zu nichts anderem Zeit als zum Leben!“ sagte er. Manchmal bin ich noch fröhlich und manchmal traurig. Ich sehe die Dinge weder hell noch dunkel. Irgend etwas fehlt mir. Ich weiß nicht, was mit mir geschieht, aber es geschieht etwas. Man sagt, ich sei verückt, alle diese Dinge seien nur

Hirngespinnste, ich sei ein seltsamer Mensch (bei diesen Worten glänzten seine Augen wohlgefällig). Alle Dummköpfe verachten mich, und da ich nun einmal ein guter Mensch bin, muß ich die Galle, die meine Leber absondert, selbst verdauen. Bonifacio war weder Pessimist noch Optimist. Er war überhaupt nichts, noch wollte er etwas sein, noch wußte er, was er eigentlich wollte. Doch: er wollte etwas Besonderes sein. Aber wie und was, das wußte er nicht recht.

Wozu soll ich so eine alte Geschichte weitererzählen? Nehmt den Bonifacio, gebt ihm ein paar Schläge mit dem Meißel hierhin und dorthin, formt ihn um, bis er den Ansprüchen der Wirklichkeit genügt, und sagt mir dann aufrichtig, ob ihr keinen Bonifacio kennt!

Nur sein Ende muß ich noch erzählen. Es gibt zwei Lesarten darüber. Nach der einen endete Bonifacio, wie er begonnen hatte, stets als der gleiche, der er war, und immer auf der Suche nach sich selbst, ohne sich je zu finden. Er endete wie im Sommer die Wolken: solange er lebte, warf er Schatten, und als er nicht mehr da war, bestrahlte die Sonne einen leeren Fleck.

Nach der anderen Lesart erhielt Bonifacio hier einen Schlag und dort einen zweiten, bis er seine Form erhalten hatte, heiratete, zeugte zwei Kinder, und fand endlich als Vater die lang gesuchte Originalität, die, weil sie so allgemein, zugleich so seltsam ist. Seine letzten Worte waren demzufolge: „So lebt denn wohl, geliebte Kinder!“

Es gibt noch mehr Lesarten, denn die schießen wie die Pilze aus dem Boden. Aber in allen diesen Lesarten erscheint die eigentliche Wahrheit durch tausend Verzerrungen und Zusätze verbrämt.

Aus dem Spanischen von H. B. Wagenfell

Heinrich George — ein europäischer Künstler / L.Z.-Gespräch mit einem großen Schauspieler und unermüdeten Arbeiter

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, kurz nach der Rückkehr Heinrich Georges von seiner Gast-Inszenierung in Budapest mit dem Künstler zu sprechen. Er gab einen interessanten Überblick über seine vielseitige Tätigkeit am Theater, beim Film und als Mittler deutscher Kultur im Ausland.

Das Wesen und Wirken eines großen Schauspielers wird — viel stärker als bei einem anderen Künstler —, von der Ausprägung seiner Persönlichkeit her bestimmt. Heinrich George nimmt unter den großen deutschen Bühnenkünstlern dementsprechend eine Sonderstellung ein, da er seine Kraft sowohl als Theaterleiter und Regisseur, als Darsteller auf der Bühne und im Film und als Vermittler deutscher Dichtung auf Vortragsreisen im Ausland teilt.

Georges Inszenierung von Schillers „Kabale und Liebe“, die ihre Premiere während der Ostertage in Budapest fand, ist eines von vielen Beispielen, die das lebendige Wirken dieses Theatermannes über die Grenzen des Reiches hinaus kennzeichnen. George hat damit nicht nur dem ungarischen Volke eine gültige Interpretation des Werkes eines unserer größten Dichter geschenkt, sondern auch selbst durch diese Arbeit mit ungarischen Schauspielern neue, interessante Beobachtungen machen können.

Das ungarische Theaterwesen unterscheidet sich in vielem von dem deutschen. Die Bühnen in Budapest haben täglich durchschnittlich drei Aufführungen durchzuführen, die Darsteller sind also äußerst angespannt und können nur durch ihre außerordentlich lebendige Mentalität dieses Arbeitspensum durchhalten. Heinrich George sah sich nicht nur genötigt, an Sonn- und Feiertagen Proben anzusetzen, sondern arbeitete mit den einzelnen Schauspielern sogar während der Vorstellungen, in denen sie in einzelnen Akten aufzutreten hatten.

Wenn man bedenkt, daß das alte ungarische Nationaltheater, das jetzt auf eine Tradition von 105 Jahren zurückblickt, außerdem ungefähr alle vierzehn Tage ein neues Stück herausbringt, dann beweist dies, daß es nur durch die leidenschaftliche Theaterbesessenheit des ungarischen Ensembles zu einer so herrlichen Zusammenarbeit zwischen den ungar-

Sowjet-Industrie heute ohne Rückgrat / Kein Ersatz im Ural

Die UdSSR. können als das rohstoffreichste Staatsgebilde der Erde bezeichnet werden. Eisen, Kohle, Erdöl, Manganerze, Kupfer, Kalisalze, Holz u. a. m. sind in ungewöhnlichen und für die Versorgung der Industrien ausreichenden Mengen vorhanden. Doch der Umstand, daß der größte Teil dieser Vorräte noch unerschlossen in der Erde ruht und verkehrstechnisch zum Teil äußerst ungünstig liegt, macht diese Feststellung in bezug auf ihre heutige Bedeutung für die Sowjetwirtschaft illusorisch, besonders deshalb, weil die am besten greifbaren Vorkommen größtenteils bereits in deutsche Hände fielen.

Die in einer zwanzigjährigen autarken Abgeschlossenheit von aller Welt nach amerikanischem Vorbild aus dem Boden gestampften Industrien der UdSSR, konzentrierten sich vor Beginn der deutsch-russischen Auseinandersetzung in Anlehnung an die Rohstofflager in folgenden Bezirken: Im zentralrussischen Industriegebiet um Moskau, im Donezbecken, im sogenannten Dnjepr-Kombinat, im Kaukasus und im Ural-Kuznez-Kombinat. Der gesamten Ukraine kam außerdem eine besondere Bedeutung als unerschöpfliches ernährungswirtschaftliches Reservoir zu. Der Ausbau der Vorräte und Industrien des asiatischen Rußlands wurde in größerem Maßstabe erst in letzter Zeit begonnen; sie sind bis jetzt nur zu einem geringen Teil produktionsfähig. Eine kampentscheidende Bedeutung kommt ihnen darum in absehbarer Zeit nicht zu. Allein die großen Erdölvorräte im Kaukasus stehen den Sowjets noch uneingeschränkt zur Verfügung. In diesem Falle fällt aber die Zerstörung und der Ausfall wichtiger Verkehrswege erheblich ins Gewicht.

Im einzelnen ergibt sich das folgende Bild: Moskau, die 4-Millionen-Stadt, war nicht nur die geistige und verwaltungstechnische Metropole des Riesens Reiches — um und in Moskau konzentrierte sich auch die Industrie, insbesondere die Rüstungsindustrie. Moskau wurde darum selbst von den Russen die Waffenschmiede der UdSSR genannt. Über 2200 Werke waren auf diesem Gebiet angehängt, deren Produktionswert sich bereits im Jahre 1936 auf über 12 Mrd. Rubel bezifferte. Auf die Schwerindustrie entfiel die Hälfte davon. Begünstigt wurde diese Zentralisierung der Industrie im Moskauer Bezirk durch die vorteilhafte Lage im sogenannten „Moskauer Becken“, das erhebliche Vorräte an Braunkohle (12 Mrd. t) und Eisenerzen besitzt. Der Produktionswert der Moskauer Werke machte in den

letzten Jahren rund 1/4 der gesamten Sowjetproduktion aus.

Eng verbunden mit den Moskauer Werken war die zusammengeballte Rüstungsindustrie des Leningrader Bezirks. Bemerkenswert sind die enormen Bauxitvorräte (rund 6 Mill. t) in der Nähe Leningrads.

Das Donezbecken zeichnet sich besonders durch ungewöhnlich reiche Vorräte an hochwertiger Kohle aus. Sie werden nach den neuesten Schätzungen auf rund 90 Mrd. t veranschlagt. Als Kohlenbasis des gesamten Rußlands nahm es somit vor dem Kriege in der Wirtschaft der UdSSR, eine übergeordnete Stellung ein; es konnte als das russische „Ruhrgelände“ bezeichnet werden. Hunderte von Steinkohlen- und Anthrazitgruben wurden hier von 31 Trusts ausbeutet. Was lag für die Staatsführung im Zuge der einsetzenden Industrialisierung näher, als in diesem Gebiet eine umfassende Industrie aufzubauen. Großstädte schossen im engeren Donezbecken wie Pilze aus der Erde (Stalino, Makejewka, Woroschilowgrad, Gorlowka usw.). Die Eisen- und Stahlherzeugung in dem Gebiet östlich und westlich des Dnjeprs betrug schon im Jahre 1937 fast 9 Mill. t Eisen und 8,5 Mill. t Stahl, das waren rund 80 v. H. der gesamten Eisen- und 50 v. H. der Stahlherzeugung des Rätebundes.

Eng verbunden mit den Industrien des Donezbeckens waren die des Dnjepr-Kombinats. Die Eisenerzgruben von Kriwoj Rog westlich des Dnjeprs, die das mächtigste Erzvorkommen Rußlands umfassen (1,5 Mrd. t) sowie die Manganerze von Nikopol am Unterlauf des Flusses lieferten die notwendigen Rohstoffe für die Eisen- und Stahlwerke der ukrainischen Industriegebiete. Selbst die Versorgung des Moskauer und Leningrader Bezirks wurde mit den Erzen des Dnjepr-Gebietes vorgenommen.

Diese Rüstungszentren befinden sich heute in deutscher Hand oder sie liegen, wie Moskau und Leningrad, täglich unter dem Feuerhagel der deutschen Bomber und Artillerie.

Wenn die Sowjets behaupten, in der Industrie und den Rohstofflagern des Urals einen vollwertigen Ersatz für ihre Verluste gefunden zu haben, so ist das weiter nichts als Großsprecherei, die über die wahre, äußerst bedenkliche Lage hinwegtäuschen soll. Diese Industrie dürfte erst in einigen Jahren voll produktionsfähig sein. Und dann vermag sie auch nur einen Bruchteil der Erzeugung zu ersetzen, über die sie vor dem Kriege verfügte. Mit den sibirischen Werken ist es nicht anders.

Versicherungsvertreter-Einsatz ist im Warthegau vorbildlich

Der Reichswirtschaftsminister hat zum Schutz des Versicherungsvertrages und Versicherungsmaklergewerbes die Errichtung haupt- und nebenberuflich ausgeübter Versicherungsvermittlerbetriebe einem Genehmigungsverfahren und einer — vorerst bis zum 30. Juni 1942 befristeten, darüber hinaus verlängerbaren — Sperre unterworfen. Für die eingegliederten Ostgebiete mit nur wenigen zugelassenen Gesellschaften und nur einer geringeren Anzahl Versicherungsvertragsvertreter mag die Verfügung nicht als vordringlich erscheinen. In den eingegliederten Ostgebieten sind nur 12 Sachversicherungs-, 8 Lebensversicherungsgesellschaften und 6 Krankenversicherungsanstalten zugelassen. Im Reich arbeiten dagegen neben Gesellschaften rein örtlichen Charakters in der Sachversicherung 52 private und 36 öffentlich rechtliche Versicherungsgesellschaften, in Leben 58 private und 17 öffentlich rechtliche Gesellschaften, in der Krankenversicherung 59 Anstalten. Schon diese Zahlen dürften jedem einzelnen sagen, daß die Verhältnisse im Reich wohl anders liegen, wie in den Ostgebieten. So kam es, daß für die vielen Gesellschaften eine Vielzahl von Vertretern wirkte, ohne daß immer die fachliche und persönliche Eignung gegeben war.

Die neue Verordnung räumt erfreulicherweise damit restlos auf. In Zukunft, wenn die völlige Sperre wieder aufgehoben ist, kann nur der Versicherungsvertragsvertreter werden, der die erforderliche Zuverlässigkeit, persönliche Eignung und genügende

Sachkunde besitzt, sowie über den ein politisches Unbedenklichkeitsgutachten des zuständigen Hoheitsorgans der Partei vorliegt. Aus dieser Anordnung wird somit nicht nur der Vertreter, sondern erklärlicherweise auch der Versicherungsnehmer gewinnen.

Welche Rückwirkungen sind nun für unseren Gau Wartheland zu erwarten? Wie in vielen anderen Fällen hat unser Heimatgau auch hier von vornherein andere Wege beschritten. Die jetzt veröffentlichte Anordnung war, wenn auch in anderer Form schon seither in Anwendung. Der Reichsstatthalter hat die Einstellung eines hauptberuflichen Versicherungsvertragsvertreter von einer vorherigen Prüfung und Befürwortung durch die Gewerbebehörde, Polizei, der Industrie- und Handelskammer und der Fachgruppe für Versicherungsvertragsvertreter abhängig gemacht und dann erst seine Genehmigung erteilt. Es wurde insbesondere auch darüber gewacht, daß eine Übersetzung des Berufes nicht vorkam.

Wenn nun schätzungsweise in Litzmannstadt etwa 100 haupt- und nebenberufliche Vertreter tätig sind, so kommt ein Vertreter auf 1200 Einwohner, wenn wir nur die Zahl der deutschen Einwohner berücksichtigen. Dies ist nur ein Bruchteil der Vertreterzahl, die sonst im Reich üblich ist. Bei richtig abgebautem Geschäft ist diese geringe Anzahl von Vertretern allerdings nicht ausreichend und schon heute muß der Versicherungsvertragsvertreter in unserem Gau hierdurch größere Arbeitsleistungen vollbringen.

Erfreulicherweise steht daher heute schon fest, daß nach Kriegsende für viele Frontsoldaten auch in diesem Beruf eine gute Existenz zur Verfügung gestellt werden kann, da das gleiche Verhältnis im ganzen Warthegau zutreffen wird. Durch diese Maßnahmen des Reichsstatthalters wird auch in diesem Beruf der Frontkämpfereinsatz im Reichsgau Wartheland im Reich führend sein.

Im Altreich glaubt man teilweise, Gefahren aus dieser Anordnung herleiten zu müssen, da angenommen wird, daß durch diese Anordnung weniger Vertreter für den Geschäftsausbau zur Verfügung stehen werden. Dies dürfte aber keinesfalls zutreffen, denn in der Hauptsache werden durch die verlangte fachliche Eignung der Gesellschaften Fachkräfte zur Verfügung stehen, die in der Lage sind, selbstständig zu arbeiten und weniger Betreuung durch Außenorgane erfordern, was für alle Beteiligten nur wünschenswert sein wird. Man darf keine Vogelstrauß-Politik treiben, sondern muß sich heute schon darüber im klaren sein, daß nach dem Kriege den Versicherungs-Gesellschaften nicht mehr so viel Menschen zur Verfügung gestellt werden können, bei der Unzahl von Aufgaben, die Deutschland zu erfüllen haben wird. Gerade aber das Verlangen nach unbedingter Fachkenntnis wird es ermöglichen, auch mit einer geringeren Mitarbeiterzahl auszukommen, wobei noch der Vorteil besteht, daß der einzelne einen ausreichenden Verdienst im Versicherungsfach findet, was in vielen Fällen im Altreich heute nicht der Fall ist. Andererseits kann auch der Versicherungsnehmer verlangen, daß ihm, dem Laien, beim Abschluß seiner Versicherung eine fachliche Beratung zuteil wird und in Schadensfällen ihm der gleiche Vertreter mit Rat und Tat zur Verfügung steht.

Aus diesen Gründen ist die Anordnung im allgemeinen Interesse nur zu begrüßen. Die am Anfang vielleicht auftretenden Schwierigkeiten werden bei gutem Willen der Beteiligten gemeistert werden können und im Endeffekt für alle einen Vorteil bedeuten. Theo Grimmel

Gesetze und Verordnungen

Kleinhandelszuschläge beim Handel mit Düngemitteln sind vom Reichsstatthalter durch eine Anordnung neu festgesetzt.

Die Preisbildung für Sauerkraut ist durch eine Anordnung des Reichsstatthalters eingehend geregelt worden.

Für Bruteler und Küken sind durch den Reichsstatthalter Höchstpreise im Warthegau festgesetzt.

Textil-Rundschau

Litzmannstadt im Vorsitz der Reichsvereinigung Textilveredlung. Der Reichswirtschaftsminister hat für die Reichsvereinigung Textilveredlung Herrn Dr. Viktor Achter (München-Gladbach) zum Vorsitz und Herrn Dr. Ferdinand Ziersch, den Sonderbeauftragten der Deutschen Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft für die Textil-Industrie, Litzmannstadt, zum stellvertretenden Vorsitz bestellt.

Hans-Hubert Gensert

Klein

Sie ist ein Winter kam Sie braucht ja sehr, und die hart zugese Bein fro, d chelof, ur warm dur schien, dan nenkringel über den K Die kle übriggelb

den, der F geworden sie war n Zimmer, sch setzte, sch sie deshal zart war. Ich we sen. Wie s ich schon Schlag, un nerung. Denn d die un d schickte s Fliegenges rechtzeitig zu werden.

Litm

Es wird Angelpunkt lütker sind sich auf d unter einer und unter unser Volk Niedergang dazu auf. Staatskuns Spiel schat Disziplin u senheit all len darin scheidung spiel dafür kann, wer Eine ausestung, so Nickliss au und großartige

Die S wurde au in der E 1250 RM entwende Erdgesch stiegen.

Un Schul

Am ihrer Kr chie's wirtscha schaft / schulung men, an V.-H. Fr

Die NS- das Pral essen de versucht um Miß ben zu Fühlung pen un Instanze Arbeit den ma alle die Gesam

Bei raterin Nitzg nachwü sich au mit dur mehr u Berufen dringen Mädel ben als füllen. Die mers Abteilu mit de



# Tag in Litzmannstadt

## Kleine Freundin Amanda

Sie ist die anspruchloseste kleine Freundin, die jemand haben kann. Im Herbst, als wir zum letztenmal die Fenster öffneten, ehe der Winter kam, flüchtete sie ins warme Zimmer.

Sie nährt sich von dem, was an winzigen kleinen Krümen auf der Decke bleibt, sie braucht ja so wenig. Aber verlor ich sie sehr, und der Winter hat ihr und ihresgleichen hart zugesetzt. Wenn es so recht Stein und Bein froh, dann saß sie mit den Füßen am Kachelofen, und nur wenn einmal die Sonne recht warm durchs Fenster auf den Schreibtisch schien, dann setzte sie sich breit in den Sonnenkrügel und putzte sich mit den Füßen über den Kopf.

Die kleine Stubenfliege, als letzte ihrer Art übriggeblieben, war müde und träge geworden.



Zeichnung: Terboven

den, der Hauch des Alters, eines zeitgemäß gewordenen Daseins ging von ihr aus. Aber sie war manchmal das einzig Lebendige im Zimmer. Wenn sie sich zutraulich auf die Hand setzte, schien es wie ein zarter Gruß. Ich habe sie deshalb „Amanda“ getauft, weil sie so zart war.

Ich werde mich jetzt von ihr trennen müssen. Wie sie in der Frühlingssonne sitzt, zücke ich schon heimtückisch die Klatsche. Ein Schlag, und sie ist vorbei, nur noch eine Erinnerung.

Denn die kleine freundliche Stubenfliege, die uns den Winter über Gesellschaft leistete, schickte sich an, die Stammmutter eines neuen Fliegengeschlechtes zu werden. Doch was wir rechtzeitig zutreten, hindern wir, eine Plage zu werden, die uns über den Kopf wächst.

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

### „Kadetten“ im „Casino“

Es wird ein Satz in dem Film gesagt, der den Angelpunkt des ganzen Geschehens bildet: „Die Politiker sind die Kameraden des Soldaten, einer muß sich auf den anderen verlassen können!“ Wenn das unter einem starken Führer der Fall war wie heute unter dem großen Preußenkönig, dann erlebte unser Volk seine großen Zeiten, sonst verfiel es in Niedergang. 1812 schlangen sich beherzte Patrioten dazu auf, Diplomaten zu sein, wo die offizielle Staatskunst noch zögerte. Der Film läßt uns in das Spiel schauen, wo es um höchsten Einsatz geht, wo Disziplin und Kameradschaft, Klugheit und Entschlossenheit alles gelten. Die Schillischen Offiziere spielen darin eine Rolle ebenso wie die schwere Entscheidung des Generals Yorck. Der Film ist ein Beispiel dafür, wie Historie packend gestaltet werden kann, wenn eine große Leitidee die Feder führt. Eine auserlesene Künstlerschar half bei der Gestaltung, so Willy Birgel, Karin Hardt, Maria Nicklisch, Hedwig Wangel, Rudolf Fernau und viele andere. Der Film wird in seiner großartigen Fassung auch die Jugend begeistern.

Georg Keil

Die Scheibe eingeschlagen. In der Nacht wurde aus dem Büro eines Handwerkermeisters in der Erhard-Patzer-Straße ein Geldbetrag von 1250 RM. und verschiedene Ausweispapiere entwendet. Der Täter schlug die Scheibe eines Erdgeschosfensters ein und ist dann eingestiegen.

# Unsere Frauen packen die Probleme an

Schulungstagung der NS-Frauenschaft / Aus der Arbeit Volkswirtschaft-Hauswirtschaft

Am Mittwoch waren unter der Führung ihrer Kreisabteilungsleiterin V.-H. Frau Michiels die Ortsabteilungsleiterinnen Volkswirtschaft / Hauswirtschaft der NS-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk zu einer Tagung in der Kreisstelle zusammengekommen, an der auch die Gauabteilungsleiterin V.-H. Frau Mestel teilnahm.

Die Abteilung V.-H. ist diejenige Abteilung der NS-Frauenschaft, die durch ihre rein auf das Praktische ausgerichtete Arbeit die Interessen des Volksganzen wahrnimmt und überall versucht, beratend und helfend einzuspringen, um Mißstände und Mängel im Wirtschaftsleben zu beseitigen. So arbeitet sie durch engste Fühlungnahme mit den Frauen der Ortsgruppen und bildet die Brücke zu Behörden und Instanzen. Viel Gutes ist schon aus dieser Arbeit entstanden, die so wenig von sich reden macht, aber mit größter Verantwortung alle die Dinge in Angriff nimmt, die für das Gesamtwohl der Nation nötig sind.

Bei der Schulung sprach nun die Berufsberaterin des Arbeitsamtes Litzmannstadt, Fräulein Nitzge, zu den Frauen über die Berufsnachwuchsenlenkung der Mädchen und bat sie, sich aufklärend an die Mütter zu wenden, damit durch die Mutter selbst das Mädel wieder mehr und mehr den häuslichen und fraulichen Berufen zugeführt wird, für die ein Nachwuchs dringend nötig ist, und der in erster Linie das Mädel auch befähigt, ihre zukünftigen Aufgaben als Frau und Mutter voll und ganz auszuführen.

Die Gausiedlerfrauenberaterin Fräulein Reimers sprach über die neuen Aufgaben der Abteilung, die jetzt in engster Zusammenarbeit mit dem Reichsbund deutscher Kleingärtner

# Weniger Haltestellen bei der Straßenbahn

Der Verkehr soll beschleunigt, die Motoren aber erheblich entlastet werden

Für den Fahrgast der Straßenbahn spielt nicht nur die Linienführung und der Fahrplan, sondern auch die Lage der Haltestellen eine große Rolle. In der verständlichen Absicht, die Zeitersparnis der Straßenbahnfahrt zu vergrößern, streben die Fahrgäste von jeher danach, eine Haltestelle in möglicher Nähe ihrer Fahrtziele zu erhalten. Die zahlreichen Eingaben an die Straßenbahnverwaltung legen Zeugnis hierfür ab. Wenn auch der einzelne hieraus einen Vorteil ziehen kann, so ist es doch für die Allgemeinheit nachteilig, denn mit steigender Haltestellenzahl wird die Reisegeschwindigkeit immer geringer. Auch die Nachteile für den übrigen Fahrzeugverkehr sind nicht zu unterschätzen, da jede Haltestelle die übrigen Fahrzeuge zu dem so lästig empfundenen Abstoppen zwingt. Als Haltestellenentfernung wurden daher aus diesen Gründen im Reich vor dem Kriege im Verkehrszentrum einer Großstadt 350 m und in den Vororten 450 bis 600 m als ausreichend angesehen.

In völliger Verkenntnis dieser Grundsätze sind nun die Haltestellen in Litzmannstadt teilweise in viel zu geringen Abständen angelegt worden, so daß z. B. auf der Linie 2 nur eine mittlere Haltestellenentfernung von 290 m erreicht wird. Wenn auch die Behinderung des Fahrzeugverkehrs infolge der kriegsbedingten Einschränkungen im Augenblick noch nicht spürbar wird und die Neuregelung des Haltestellenwesens im Zuge des Aufbaus unseres Verkehrswesens nur wünschenswert war, so mußte doch aus verschiedenen Gründen jetzt schon dieses Problem gelöst werden. Die infolge der außerordentlichen Verkehrszunahme zum Dauerzustand gewordene Überfüllung der Straßenbahnen hat zu einer starken Verlängerung der Haltestellenaufenthalte geführt. Da bei gleichbleibender Zugfolge eine allgemeine Verlängerung der Fahrzeiten zu einer Vermehrung des Wageneinsatzes führen würde, für die aber keine Wagen mehr zur Verfügung stehen, kann der Ausgleich nur durch eine Fahrtbeschleunigung versucht werden. Der Wagen muß also mit größter Beschleunigung auf die höchste Geschwindigkeit gebracht werden.

# Allegorie, Romantik und Grotteske im Tanz

Gastspiel des „Romantischen Balletts“ Helge Peters-Pawlinin in der Sporthalle

Am Donnerstagabend gastierte in der Sporthalle das „Romantische Ballett“ mit einer Reihe von freudig-beschwingten Tänzen. Den Auftakt machte eine Komposition nach der Musik von Brahms „Der kleine Lobgesang“, dessen Richtung durch die Untertitel wie „Übers Feld“, „Tanz der Sonne“ bezeichnet ist. Das „Liebeslied“ von Renata Peters-Pawlinin war ein Ringen nach starkem, beseeltem Auftakt. Die Pavane zum Gedächtnis einer Infantin schilderte die Sehnsüchte einer Fürstin, deren Stellung ihr die Freuden und Spiele der Liebe verwehrt.

Starken Eindruck machten die Allegorien aus dem „Fest der Elemente“ nach der Musik von Debussy, wobei musikalischer Ausdruck und tänzerische Gestaltung sich zu wunderbarer Harmonie vereinigten. „Die Hose“ führte ins Bereich Pieter Brueghels. In derber, aber hinter sinniger Manier wurde nach Musik von Haydn das Treiben einer liebesholten Bäuerin gezeigt.

Die Mitwirkenden, Renata Peters-Pawlinin, Lotte Cornelissen, Beate Eberbach, Anita Boem, Charlotte Baumann und Dora Reger, waren ausgezeichnet aufeinander abgestimmt. Ihre reife, kultivierte Schule gestaltete den Abend zu einem Erlebnis. In allem aber spürte man die künstlerische Persönlichkeit des Leiters Helge Peters-Pawlinin, von dem die Choreographie stammt und der auch selbst bei einigen Tänzen mitwirkte.

Als wertvolle Bereicherung des Programms spielte Marie von Stubenrauch eine

den und mit volleschalteten Motoren bis unmittelbar an die nächste Haltestelle fahren, wo er zur Zeitersparnis durch eine scharfe Bremsung wieder angehalten wird. In vielen Fällen ist aber der Fahrgastwechsel so schleppend, daß trotz allem die Zeitverluste nicht ausgeglichen werden können und der Wagen mit zunehmender Verspätung gänzlich aus seinem Fahrplan herauskommt. Diesen ständigen Überbeanspruchungen sind aber die Motoren, deren Belastungsgrenze schon durch die zur Regel gewordene Mitführung von zwei Beiwagen erreicht wird, nicht mehr gewachsen, und es macht sich von Woche zu Woche eine Zunahme der Motorschäden bemerkbar. Da aber bei den heutigen Verhältnissen die schonendste Behandlung aller Betriebseinrichtungen oberstes Gebot ist, bleibt nur noch der Weg offen, durch Aufhebung einiger Haltestellen Entlastung zu schaffen, wodurch gleichzeitig weniger Strom und Bremsklötze verbraucht werden.

Wie die Direktion der Straßenbahn in der heutigen Bekanntmachung mitteilt, werden im ersten Abschnitt der Neuregelung 35 Haltestellen aufgehoben, sechs Ersatzhaltestellen eingerichtet und vier verlegt. Es muß aber damit gerechnet werden, daß noch weitere Haltestellen aufgehoben werden.

In vielen Städten des Reiches sind dieselben Schwierigkeiten beobachtet worden, und man hat sich dort zu noch viel einschneidenderen Maßnahmen entschließen müssen; so wurden in Köln 70, in Leipzig 60, in Halle 21, in Breslau 26, in Duisburg, 80, in Dortmund 29, in Essen 85 und in Düsseldorf sogar 120 Haltestellen aufgehoben. In Essen vergrößerte sich dabei die mittlere Haltestellenentfernung von 406 m auf 587 m.

Mancher Fahrgast wird „seiner“ Haltestelle sehr vermissen und wenig Verständnis für diese Maßnahme finden. Wichtiger aber als die Bequemlichkeit des einzelnen ist heute die Gewähr, daß der zu Höchstleistungen gezwungene Straßenbahnbetrieb trotz aller Kriegserrscheinungen nicht zum Erliegen kommt und der Allgemeinheit wertvolle Dienste leisten kann.

Reihe von Violinsolis, so Corelli-Variationen von Tartini, Czardas von Hubay, Hurofeske von Dworzak und ein Alegretto von Boche-rini. Wir konnten in ihr eine Violinistin von ausgezeichneten Fähigkeiten, technisch hervorragendem Können und starkem Ausdruck des Spiels bewundern, die mit Recht für starken Beifall danken konnte.

Auch im übrigen war die Aufnahme des Abends aufgeschlossen, und es gab viel Beifall.

Georg Keil

Neue Offizierlaufbahnen eröffnen sich in der Kriegsmarine, wie das Oberkommando der Kriegsmarine in einer heutigen amtlichen Veröffentlichung bekanntgibt.

An Alkoholvergiftung gestorben. Der Pole Marian Holon, 30 Jahre alt, wohnhaft in der Neuffer Straße, ist an den Folgen einer Alkoholvergiftung verstorben.

## L. Z.-Sport vom Tage

# Reiches Sportprogramm am Wochenende vorgesehen

Im Mittelpunkt die Fußball-Gaumeisterschaft / In der Bezirksklasse geht es um Aufstieg

Wir berichteten schon darüber, daß nun endlich am Sonntag in Litzmannstadt das zweite Entscheidungsspiel um die Fußball-Gaumeisterschaft zwischen den beiden Staffelsiegern Polizei Litzmannstadt und DSC. Posen um 15.30 Uhr im Stadion von Scheibler und Grohmann stattfindet. Wenn nicht gerade Posen mit zwei Toren Unterschied gewinnt, wird in jedem Fall die Entscheidung herbeigeführt, da im Fußball das Torverhältnis entscheidet, falls jede Partei einmal erfolgreich war.

Die erste Begegnung vor drei Wochen in Posen hat gezeigt, daß beide Mannschaften eine erfreuliche Spielstärke besitzen, denn erst in der zweiten Halbzeit fielen die beiden Tore für Litzmannstadt, die übrigens beide mit Kopfstoß erzielt wurden. Inzwischen haben sich beide Mannschaften weiterhin vorbereitet. Die Litzmannstädter haben am letzten Sonntag gegen TuS. Kutno bewiesen, daß sie ihre Form noch gesteigert haben, während andererseits der DSC. hofft, diesmal auch im Angriff in bester Besetzung erscheinen zu können. Jedenfalls dürften nicht allzuviel Treffer erzielt werden, denn beide Gegner stützen sich auf eine außerordentlich sichere Deckung.

Vor diesem Spiel wird es zu einer interessanten Handballbegegnung kommen. Die Polizei Litzmannstadt hat bekanntlich am letzten Sonntag im dritten Entscheidungsspiel die Gaumeisterschaft in dieser Spielart errungen und steht daher vor schweren Kämpfen gegen große Mannschaften. Infolgedessen will man jede Gelegenheit zur Übung ausnützen und hat die Union 97 verpflichtet. Im vergangenen Jahr gab es bekanntlich zwischen diesen beiden Mannschaften stets interessante Kämpfe mit knappem Ausgang, bis dann die Union aus Spielermangel sich zeitweise zurückziehen mußte. Nun aber ist man wieder voll dabei, wie der überzeugende Sieg am letzten Sonntag gegen die Reichsbahn bewies. Allerdings wird, wie wir erfahren, die Ordnungspolizei von ihrer bei den Gaumeisterschaften so erfolgreichen Elf am Sonntag nur fünf Mann zur Verfügung haben. Der Ausgang des Kampfes wird dadurch erheblich offener.

Wer steigt ab?

Zwischen Sturm Pabianice und Reichsbahn Litzmannstadt wird der Abstieg in der Litzmannstädter Staffel der Fußball-Gauklasse ausgekämpft. Eine Vorhersage ist allerdings kaum zu machen, da eine so lange Spielreihe mit sicherlich manchen Mannschaftsveränderungen seit den letzten Begegnungen eingetreten ist. Der Kampf beginnt um 15 Uhr in Pabianice.

Und wer steigt auf?

Bereits am Sonnabend treffen sich Luftwaffen-SV. und H. Sportgemeinschaft um 16 Uhr an der böhmischen Linie. Hier geht es um den Aufstieg, denn wenn die H. gewinnt, ist sie ziemlich sicher im Ziel,

## Gefederte Meisterlänger!

Alle Volksgenossen, die nach dem vergangenen harten Winter doppelt gern die Stimmen unserer gefiederten Sänger kennen lernen wollen, haben gestern in einer Veranstaltung der „Volkshochschule“ ihren ersten „Unterricht“ hierfür genossen. Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der hiesigen Gruppe des Reichsbundes für Vogelschutz führte im Lichtbild und mit Hilfe von in freier Natur aufgenommenen Schallplatten die wichtigsten unserer Singvögel in Bild und Ton vor. Erklärende und verbindende Worte sprach Herr Schneider, der Leiter der Gruppe Litzmannstadt im Reichsvogelschutzbund. Eine ganz eigene Stimmung war im Saal, als plötzlich das Jubilieren der Lerchen, das Schmelzen der Finken, das fröhliche Schwätzen der Grasmücken, das Klingeln der Meisen, der Meistersang unserer Nachtigallen usw. ertönten und gleichzeitig in farbigen Bildern, meist am Nest, der jeweilige Vogel und sein Brutgebiet gezeigt wurden.

In Sonntagsmorgen- und Sonnabend-Nachmittagspaziergängen durch unsere Litzmannstädter Parkanlagen führt die Volkshochschule naturfreundliche Volksgenossen in das Wesen des Vogelgesanges ein. Die erste Exkursion führt uns am kommenden Sonntag, dem 26. April, früh von 7 bis 9, evtl. auch 10 Uhr durch den Hitler-Jugend-Park, in den als Neuankommlinge unsere Sprosser, die Nachtigallen des Ostens, seit wenigen Tagen zurückgekehrt sind. Treffpunkt zu diesem ersten Morgen-spaziergang ist die Ludendorffstraße, Ecke Ostlandstraße.

Heute Liederabend Gerhard Hüsch. Auf den heute im Sängersaal stattfindenden Liederabend von Prof. Gerhard Hüsch sei nochmals hingewiesen. Die Litzmannstädter Musikfreunde werden die einmalige Gelegenheit, einen Sänger von Ruf in einem eigenen Liederabend zu hören, gern benutzen, um sich an der Meisterkunst Gerhard Hüschs zu erfreuen. Der Abend wird pünktlich beginnen, da Professor Hüsch noch am heutigen Abend nach Berlin zurückreisen muß.

Wir verdunkeln von 21 bis 5 Uhr.

## Hier spricht die NSDAP.

Kreispressesamt. Sämtliche parteiamtlichen Mitteilungen usw. sind ab sofort wieder dem Kreispressesamtsleiter, Adolf-Hitler-Straße 113, Zimmer 83, in einfacher Ausfertigung zuzuleiten. In dringenden Fällen fernmündlich unter Nr. 145-12.

Kreisleitung Stadt. Kreisbildungsamt. Breiten-schulung. Sonntag, 26. April, findet in nächstehenden Ortsgruppen die weltanschauliche Schulung der Pol. Leiter, Walter und Warte, der Angehörigen der Gliederungen, der NS-Frauenschaft sowie der Partei- und Volksgenossen statt. Beginn 9 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Wasserring — Meisterhaus (Wasserring 13, Ortsgruppenheim); Bicheperplatz — Allstadt (Ludendorffstr. 36, Ortsgruppenheim); Schlesing — Ringbahn (Heerstr. 2, NSKK-Sturmheim); Hindenburg (Meisterhausstr. 94, Großer Saal der Volkshochschule); Moitke (Hermann-Göring-Straße, „Capitol“); Ludendorff — Sporthalle (Adolf-Hitler-Str. 301, Gefolgschaftssaal der Pa. L. Geyer); Friesenplatz — Roter-Ring — Südring (Böhmische Linie 15, Kino „Palladium“); Fridericus — Heidenhof (Nordstr. 36, Großer Saal Helenenhof); Spinnlinie — Clausewitz (Hermann-Göring-Str. 123, Aula der General-von-Briens-Schule); Quellpark — Zellgarn (Mark-Meißner-Str. 66, Ortsgruppenheim). Erlangshausen. Sonntag, 9 Uhr, Schulungstunde für Pol. Leiter, NSV., DAF, und Dtsch. Frw.

SA. Brigade. Musikzug Sonntag, 26. April um 8.15 Uhr antreten Deutschlandplatz. Großer Dienstanzug.

gewinnt dagegen die Luftwaffe, ist eine besondere Entscheidung wahrscheinlich, denn dann sind beide Mannschaften abermals punktgleich. Die Flieger haben am letzten Sonntag sich gegen die Stadtsportgemeinschaft von der besten Seite gezeigt und sind immer zu Überraschungen fähig. Warten wir daher den Kampf selbst ab.

Auf dem gleichen Platz, aber am Sonntag um 11 Uhr, sind die Stadtsportgemeinschaft und Polizei Schleratz die Gegner. Beide Mannschaften wurden vor acht Tagen mit 8:0 jeweils überraschend hoch geschlagen. Hinzu kommt, daß die Stadtsportgemeinschaft in Schleratz nur zu einem mageren 1:1 kam, das nun unbedingt ausgewetzt werden soll. Bei dem Eifer der Gäste ist aber ein Erfolg der Litzmannstädter durchaus noch fraglich.

Sonntag Frauenhandballspiel zwischen Post-SG. Leslau und Post-SG. Litzmannstadt Postsporplatz Horst-Wessel-Straße.



## Juden jüdisch Ratten

Was sollen wir machen, wenn wir die Ratten jüdisch machen wollen? Die Ratten sind jüdisch, das ist die Wahrheit. Die Ratten sind jüdisch, das ist die Wahrheit. Die Ratten sind jüdisch, das ist die Wahrheit.

Herausgeber: Reichsarbeitsgemeinschaft Schabenerbergung



## Aus dem Wartheland

### Kartoffelzüge sollen rollen

Der Aufruf, den kürzlich unser Landesbauernführer an das wartheländische Landvolk wegen der Kartoffelversorgung, insbesondere für die städtische Bevölkerung, gerichtet hat, findet, wie man allenthalben beobachten kann, ein weitgehendes Echo. Dieser Appell an die Bauern und Landwirte war gleichsam eine Aufforderung zur Öffnung der Mieten, die die große Kartoffelreserve enthalten. Doch muß auch der Städter wissen, daß diese Mietenerhöhung nicht von ungefähr geschehen konnte, vor allem so lange nicht, als Frostgefahr vorhanden war, was natürlicherweise bei unserem ausgesprochenen Landklima des Ostens länger der Fall ist wie vielleicht anderwärts im weiten Reich. Die Kartoffelanlieferung hängt eng mit der Frage der Witterung zusammen. Sie ist aber darüber hinaus auch gerade in der Kriegszeit in besonderem Maße eine Transportfrage.

Es ist daher eine neue Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland sehr beachtlich, die von Erzeugern strikt befolgt werden sollte. Es hieß da u. a.: Zwecks reibungsloser Abwicklung der Waggongestellung ist jeder Kartoffelverteiler verpflichtet, für die einzelnen Bahnhöfe, auf denen er zu verladen beabsichtigt, jeweils bis Mittwoch jeder Woche den Waggonbedarf für Speise- und Pflanzkartoffeln für die kommende Woche in einer Summe bei der zuständigen Güterabfertigung anzumelden!

Wenn dies richtig durchgeführt wird, dann werden auch die Kartoffelzüge wieder rollen, wie es eine geregelte Versorgungslage erfordert. Daß diese richtige Anfuhr äußerst wichtig ist, geht schon daraus hervor, daß es sich um Speisekartoffeln ebenso handelt wie um das für die Sicherung der nächsten Ernte so unentbehrliche Kartoffelsaatgut.

### Pabianice

Vom Deutschen Frauenwerk. Im Landratsaal fand eine Arbeitstagung für die Ortsfrauen und die Abteilungsleiterinnen Hilfsdienst und Volkswirtschaft-Hauswirtschaft statt. Diese Tagung war für die Frauen von besonderer Bedeutung, weil daran die Gauabteilungsleiterin für Grenzland-Ausland vom Patengau Düsseldorf teilnahm. Am Vormittag wurde eine Arbeitsbesprechung unter der Leitung der Kreisfrauenvereinsleiterin Frau Becker durchgeführt. Am Nachmittag sprach Fräulein Katzan, die Gauabteilungsleiterin aus Düsseldorf, zu dem versammelten Kreisstab und den Ortsfrauen. Sie gab einen kurzen Überblick über die Wirksamkeit des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland und den Zusammenhalt zwischen den Volksdeutschen und ihrem Mutterland, der nach dem Weltkrieg immer stärker wurde. Dann sprach sie von dem Zusammenleben der einzelnen Volksgruppen im Warthegau. Die Rednerin ging auch auf die Aufgaben der einzelnen Abteilungen des Deutschen Frauenwerkes ein und wies besonders auf die Bedeutung der Abteilungen Volkswirtschaft-Hauswirtschaft und Hilfsdienst hin. „Nie müde werden!“, diese Worte müßten uns in unserem Kampf und in unserer Arbeit voranleuchten. Nach diesem Vortrag fand die feierliche Aufnahme des Kreisstabes in die NS-Frauenenschaft statt.

### Ostrowo

Gründung des Sozial-Gewerkes der Handwerker. Unter starker Beteiligung der Handwerksmeister aus Stadt und Kreis fand hier die Gründungsversammlung des Sozial-Gewerkes statt. Einleitend sprach der Kreisobmann der DAF, Pg. Zielke, über die wichtigsten Fragen des handwerklichen Einsatzes im Warthegau. Danach nahm der Gauhandwerksleiter, Pg. Burggraf, das Wort. Er stellte die Aufgaben heraus, die dem deutschen Handwerk im Osten und insbesondere im Warthegau gestellt sind. Als eine der wichtigsten Aufgaben nannte er das Sozial-Gewerk des deutschen Handwerks, das hier beschleunigt ins Leben gerufen werden müsse, um die Voraussetzungen zu schaffen, nach dem Kriege Handwerksgehilfen und Lehrlinge in großer Zahl aus allen Gauen des Reiches hier einsetzen zu können. Die Rede des Gauhandwerksleiters hatte den Erfolg, daß das Sozial-Gewerk sofort gegründet werden konnte. Kreishandwerksleiter Pg. Simon konnte dem Gauhandwerksleiter 60 eingeschriebene Handwerksmeister melden.

## Was alles in der Welt geschieht...

### Gehemnisvolle Goldsendungen

Stettin. Anfang vorigen Jahres ist eine Landesstelle des Deutschen Roten Kreuzes in Stettin überraschend in den Besitz eines Goldschatzes gelangt. Es wurden damals 20 goldene Zwanzig-Mark-Stücke wohlverpackt im Briefkasten dieser Landesstelle aufgefunden. Nun ist, und zwar fast zur gleichen Zeit wie im Vorjahre bei der Kreisstelle Groß-Stettin des Deutschen Roten Kreuzes, diesmal als Postsendung, wieder ein Goldschatz eingegangen, durch den der anonyme Absender offenbar sein Gewissen als Goldhamster erleichtern wollte. Es waren diesmal vier Zwanzig-Gold-dollar-Stücke, ein Zwanzig-Mark-Stück in Gold und ein Zehn-Mark-Stück in Gold. Auch dieses Gold ist der Reichsbank überwiesen worden, und der Gegenwert wird dem Roten Kreuz zugute kommen.

### Die geweihten Kühe

Berlin. Wegen Vergehens gegen das Milchgesetz mußte sich der Angeklagte B. vor dem Berliner Amtsgericht verantworten. B. besitzt im Norden Berlins einen Stall mit 42 Kühen. Die hygienischen Verhältnisse hatten dort schon einige Male zu Beanstandungen Anlaß gegeben. Am 19. November fand wieder eine Kontrolle durch den Milch- und Fettwirtschaftsverband statt, und es stellte sich dabei heraus, daß B. alle Mahnungen in den Wind geschlagen hatte; denn es herrschte in dem Stall äußerst große Unsauberkeit vor.

## Wehrhafter Zeuge vergangener Zeiten

Über dem alten schönen Park von Uniejow erhebt sich ein romanischer Rundturm

Wenn man bei uns durch die Lande wandert, so begegnet man nur selten wehrhaften Zeugen vergangener Zeiten. Das Wartheland ist kein Land der Burgen und Wehrtürme, obwohl nur zu oft Kriegsstürme über dieses dahingebraust sind. Wohl finden sich auch hier hin und wieder Burgruinen, doch sind sie so spärlich vorhanden, daß sie dem Land ihren Stempel nicht aufzudrücken vermögen.

Wenn man Glück hat, kann man frühgeschichtlichen Ringwällen begegnen — Zeugen einer Zeit, die sich durch Erdbefestigungen gegen den Feind schützte.

Zu den eindrucksvollsten Denkmälern der Vergangenheit gehört im weiteren Umkreis von Litzmannstadt der alte Wehrturm zu Uniejow an der Warthe. Die alte Burg, die dazu gehörte, ist längst verschwunden. Das Schloß, das sich unweit erhebt, stammt aus neuerer Zeit. Es gehörte den Erzbischöfen von Gnesen, die Uniejow zu ihrem Sommersitz erkoren hatten.

Zum Schloß gehört ein weiträumiger Park. Die Warthe schlägt einen glitzernden Bogen um ihn.

Der schöne Sitz wurde s. Zt. von den Russen enteignet. Zuletzt gehörte er dem baltischen Grafen Toll. Bis zum Krieg war das Besitztum Eigentum des polnischen Staates. Zeitweise war das Schloß eine Pension. Dann beherbergte es ein Kinderheim.

Der romanische Rundturm reicht in das frühe Mittelalter zurück. Wann er erbaut wurde, ist nicht mehr festzustellen. Auch die Stadt Uniejow ist uralt. Die Stadtrechte erhielt sie bereits im 13. Jahrhundert.

Der Weltkrieg beschädigte Turm und Stadt. Im Polenkrieg wurde diese zum großen Teil zerstört. Vor allem fiel die schöne Pfarrkirche der Vernichtung anheim. Es war das ein gotischer Bau mit einem Renaissancegiebel. 1749 waren eine Seitenkapelle und ein Dachreiter im Spätklassizismus hinzugefügt worden. Das Innere der Kirche barg das hochkünstlerische

Grabmal des Heiligen Bogumil sowie reiche Altäre im Jesuitenbarock.

Vom alten Turm, der mit einem Notdach versehen ist, hat man einen weiten Ausblick ins Land. In seinem Inneren hausen Edelmar-



Das Schloß in Uniejow mit dem alten Wehrturm (L.Z.-Bilderdienst: Foto Belf)

der. Mitunter hat man das Glück, sie beobachten zu können. Uniejow ist von Litzmannstadt aus über Alexandrow und Poddębice oder über Osorkow und Parzenczew zu erreichen. Die bessere Chaussee ist die über Parzenczew.

Adolf Kargel

## 700 bis 800 Nachkommen in jedem Jahr

Die Wanderratte als auch die Hausratte müssen unnachlässig ausgerottet werden

Die Rattenplage wird hervorgerufen durch die größere, meist graubraune Wanderratte und die kleinere, dunkle und seltener Hausratte. Die Wanderratte ist oberseits rötlich-graubraun, manchmal schwärzlich, unterseits weißlich. Ihr Körper wird bis 25 cm, der Schwanz bis 18 cm lang. Der dicke Schwanz ist kürzer als der Körper. Die Gesamtgestalt ist kräftig, fast plump. Im Vergleich zur Hausratte ist der Kopf breiter und weniger zugespitzt und die Ohren sind kürzer. Die Hausratte ist ober- und unterseits schwarz mit bläulichbraunem Schimmer. Ihr Körper wird bis 16 cm, der Schwanz bis 19 cm lang. Der dünne Schwanz ist länger als der Körper. Die Wanderratte liebt kühle Feuchtigkeit und hält sich daher im Erdgeschoß, in Kellern, auf Höfen, in Schuppen, Ställen, Futterkammern, Markthallen, Schlachthäusern, Nahrungsmittelgeschäften, Lagerhäusern, Brauereien, Mühlen, Gerbereien sowie in Parks, Gärten und Wohnläden, ferner auf Schutt- und Abfallplätzen und vor allem in den Kanalanlagen (Abwässern) der Städte auf. Sie schätzt die Nähe von Wasser und legt ihre unterirdischen Bauten oft in Uferdämmen an. Aus diesem Grunde wird sie fälschlich auch als „Wasserratte“ bezeichnet, die aber zu den im Freien lebenden Wühlmäusen gehört und als Wohnungsschädling nicht in Frage kommt. Nahrungsmittelvorräte und Abfälle aller Art locken die Wanderratten an. Trotz ihrer Vorliebe für die ebene Erde und unterirdische Räume besucht sie auch die über Stallungen liegenden Futterböden, in deren Estrich sie ihre Gänge anlegt.

Die Wanderratte liebt Unordnung, Gerümpel und Unrat. Deshalb siedelt sie sich gern in oder neben Abfallhaufen, Dungstätten, Müllkästen an. Im Freien gräbt sie ein Nest mit mehreren Ausfahrten. In Ställen älterer Bauart hat sie ihre Gänge im Mauerwerk mit Ausgängen zur ebenen Erde. In Schweineställen haust sie besonders unter den Liegebettern. Sie klettert in Futtertröge, läuft geschickt auf Balken entlang und erklimmt Stellagen, Pfähle und Bäume. Die selteneren, wärmeliebende Haus-

ratte bevorzugt die oberen Stockwerke von Bauten, deren Böden und Dachgestühl. Besonders gern nistet sie sich auf Getreidelagerböden ein. Die Ratten vermehren sich sehr schnell. Ein Paar kann in einem Jahr 700 bis 800 Nachkommen haben.

### Obstmadenfallen abnehmen!

Die Bekämpfung der Raupen des Apfelwicklers mit Fanggürteln hat nur dann einen Zweck, wenn die Fanggürtel rechtzeitig abgenommen und mit allen darin und darunter sitzenden Maden verbrannt werden. Und das hat zu geschehen, ehe der neue Antriebsbeginn und die frisch geschlüpften Apfelwickler ihr Versteck unter den Fanggürteln verlassen, da sonst genau das Gegenteil von dem eintritt, was man erreichen wollte. Man züchtet dann ja gerade die Obstmaden. An alle Gartenbesitzer, die ihre Fanggürtel noch nicht abgenommen haben, wird daher die dringende Aufforderung gerichtet, das unverzüglich nachzuholen.

## Tagesnachrichten aus Kalisch

Einweihung des 10. Kindergartens im Kreis. Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, wurde in Bornhagen durch den Kreisamtsleiter der NSV, für den Kreis Kalisch, Pg. v. Mossakowski, ein Kindergarten seiner Bestimmung übergeben. Die Kindergärtnerinnen leiteten die Feier mit Bekenntnisliedern und Worten großer Männer aus der deutschen Geschichte ein. In Vertretung des Amtskommissars begrüßte der Ortsgruppenpropagandaleiter den Kreisamtsleiter und die anwesenden Gäste und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Der Kreisamtsleiter überbrachte die Grüße des Kreisleiters, der leider nicht anwesend sein konnte, und gab seiner Freude und Anerkennung über die geleistete Arbeit aller Beteiligten, die bei der Erstellung des Kindergartens geholfen hatten, Ausdruck und bedankte sich bei der Bornhagener NS-Frauenenschaft für die Bewirtung, die sie ihren Gästen in Form einer gemütlichen Kaffeetafel hatte zuteil werden lassen. Der Kreisamtsleiter streifte dann in einem Rückblick die politischen Ereignisse der letzten Jahre und verglich die Feier des Führergeburtstags mit denen der früheren Jahre. Immer haben irgendwo in der Welt deutsche Menschen in stiller Feier des Tages gedacht, an dem die Vorsehung dem deutschen Volke den Mann schenkte, der berufen war, das Geschick unseres Volkes in seine Hand zu nehmen. Nach der Flaggenhissung vor dem Heim wurde der Leiterin der Kindertagesstätte vom Kreisamtsleiter der Schlüssel ausgehändigt und damit die dem Heim anvertrauten Kinder ihrer Obhut übergeben. Die reizend eingerichteten Zimmer mit den hübschen Spielsachen warten nun auf das Eintreffen der kleinen Gäste, die sich in der neuen Umgebung sicher sehr bald heimisch fühlen werden. or.

### Schieratz

Führers Geburtstag. Mit einer würdigen Kundgebung feierte die NSDAP., Ortsgruppe Schieratz, im Theatersaal den Geburtstag des Führers. Der Saal reichte nicht aus, alle Deutschen zu fassen, die zu dieser Feier erschienen waren. Festmusik wechselte mit Sprechern der SA., HJ, des NSKK, und Liedern der HJ, und des BDM. Als dann sprach Landrat und Kreisleiter Pg. Pfeiffer zu den Deutschen der Kreisstadt Schieratz. Nie haben unsere Herzen, so führte er u. a. aus, unserem Führer mit größerer Liebe und stärkerem Vertrauen entgegen geschlagen, als in diesem Jahr. Seine Tat vom 22. Juni des vergangenen Jahres hat Deutschland und damit auch Europa vor der Gefahr des Bolschewismus gerettet. Der Kreis-

## Weiblicher Professor in Polen

In Vertretung des zum Wehrdienst eingezogenen Professors für englische Philologie, Dr. Wilde, wurde in gleicher Eigenschaft Professor Elise von Schaubert, Breslau, in die Philosophische Fakultät der Universität Posen berufen. Sie doziert vom Sommersemester 1942.

### Kempen

Führers Geburtstag. Am Sonntagmittag hatte die SA-Standarte Kempen zu einem großen Standartenappell Aufstellung genommen, zu der der Kreisleiter, SA-Standartenführer Neumann, erschien. Der Führer der Standarte, Sturmbannführer Petersen, sprach zu seinen Männern. Er gedachte der vielen SA-Kameraden der Standarte, die z. Z. im grauen Rock an allen Fronten ihre Pflicht tun. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden grüßte die Standarte mit gesenkten Fahnen die 65 gefallenen SA-Kameraden. Kreisleiter Hans Neumann gab dann den Männern die politischen Richtlinien für das entscheidende Jahr 1942. Am Nachmittag fand auf dem Horst-Wessel-Sportplatz der Kreisappell sämtlicher Politischen Leiter des Kreises Kempen statt. Im Fußmarsch von oft vielen Kilometern waren die einzelnen Blocks und Zellen sternförmig in die Kreisstadt gekommen. Die weiter abgelegenen Ortsgruppen kamen geschlossen in langen Fahrradkolonnen. Die Worte des Kreisleiters, die er an sein Politisches Führerkorps zum Abschluß richtete, klangen in dem Gedankens aus: „Das große Jahr 1942 soll uns niemals schwach und verzagt sehen. Wir in der Heimat wollen uns stets der unvergleichlichen Heldentaten unserer Kameraden an der Front würdig erweisen.“

Die Aufnahme in das Jungvolk. Am Vorlag des Geburtstags des Führers versammelten sich in den Morgenstunden die zehnjährigen Jungen und Mädchen zur Aufnahme in das Jungvolk und in den Jungmädelsbund. Politische Leiter und Abordnungen der Gliederungen hatten sich zur Feierstunde im großen Saal des Parteihauses versammelt. Den Ausklang bildete die Rede des Kreisleiters Pg. Hans Neumann, der die richtigen Worte für die kleinsten politischen Soldaten des Führers und die Jungmädels sowie die erschienenen Elternschaft fand. Nach der Feierstunde traten die Pimpfe und Jungmädels zu einem Propagandamarsch durch die Stadt an und durften nun zum ersten Mal hinter schmetternden Fanfaren marschieren.

Von der Schulpflichtung der NSV. Mit Ablauf des Monats März wurde die Schulpflichtung des Kriegs-Winterhilfswerks beendet. In 19 Schulen des Kreises Kempen wurden im Durchschnitt an 660 Kinder täglich 175 Liter Milch und insgesamt 28 000 Scheiben Knäckebrötchen verteilt.

### Welungen

Neues Löschfahrzeug. Durch das Entgegenkommen des Kreiswehrführers konnte der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ein neues Löschgruppenfahrzeug zugewiesen werden, dessen Abnahme nunmehr erfolgt ist. Es handelt sich um ein leichtes Löschgruppenfahrzeug neuester Ausführung. Der Wagen selbst entspricht der Normung für Feuerlöschfahrzeuge und ermöglicht mit 60 PS eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 90 km. Er ist mit modernster Bestückung ausgestattet. Ein zweites gleichartiges Fahrzeug wird bis Juni erwartet. Mit der Inbetriebnahme des Fahrzeuges erfährt die Einsatzbereitschaft der Wehr eine wesentliche Erhöhung.

### WI

Im Alter von 19 Jahren, schwedisch geboren, wurde am 22. April 1942 in Stettin ein neues Mitglied in die Weibliche Jugendbewegung aufgenommen. Die neue Mitgliedin, Fräulein Marie, ist eine sehr tüchtige und fleißige Arbeiterin. In tiefem...

## Aus dem Generalgouvernement

Lemberg. Zwei Waggon Honig aus einer Imkerei. Galizien ist durch seine reiche Buchweizenfrucht als das Eldorado der Bienen anzusprechen. In weicher hoher Blüte die Bienenzucht dort bis zur bolschewistischen Besetzung stand, erhellt die Tatsache, daß es dort Groß-Imkereien gab, von denen z. B. eine allein 1600 Völker hielt, die in einem Jahresertrag zwei Waggon Honig einbrachten. Die verheerende Auswirkung der bolschewistischen Agrarpolitik läßt sich an dem gleichen Beispiel feststellen: dieselbe Imkerei war durch die bolschewistischen Zwangsmaßnahmen bis auf 250 Völker heruntergewirtschaftet, der Besitzer als Nichtproletarier verjagt, seine beiden Töchter erschossen worden. Eine andere Imkerei wurde gezwungen, von hundert Völkern fünfzig zu vernichten. Kein Wunder, daß von den ursprünglichen 1,3 Millionen Bienenvölkern nur 250 000 übriggeblieben sind. Die deutsche Wirtschaftsführung nimmt sich auch dieses landwirtschaftlichen Produktionszweiges jetzt mit größter Sorgfalt an, zumal eben in Galizien die Bedingungen außerordentlich günstig sind. Im mittleren Jahresdurchschnitt werden etwa 10 Kilogramm Honig je Volk geerntet, doch sind Spitzenleistungen bis über 100 Kilogramm je Volk festgestellt worden.

Lublin. Staatsbibliothek eröffnet. Gouverneur Zöllner eröffnete im Rahmen eines festlichen Akts die Staatsbibliothek Lublin als vierte des Generalgouvernements. Sie umfaßt rund 400 000 Bände und ist damit größer als beispielsweise die Bibliotheken in Bremen oder Dortmund. Ferner wurden gleichzeitig eröffnet das Distriktsmuseum, die Deutsche Bücherei und die Distriktsstelle für Film und Bild.

## FAMILIE

Ihre am 22. April 1942 in Stettin geborene Tochter, Fräulein Marie, ist eine sehr tüchtige und fleißige Arbeiterin. In tiefem...

Die Geburt Fräulein Marie, die am 22. April 1942 in Stettin geboren wurde, ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Ein treuer Kamerad hat auf dem Felde der Ehre sein Leben geopfert. Allen Verwandten und Bekannten wird die Nachricht mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes mitgeteilt. In tiefem...

Die Beerdigung Fräulein Marie, die am 22. April 1942 in Stettin geboren wurde, wird am 26. April 1942 in Stettin stattfinden. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...

Die Aufnahme in das Jungvolk ist ein großer Erfolg für die deutsche Jugend. Die Aufnahme der Jungmädels in den Jungmädelsbund ist ein Beweis für die Fruchtbarkeit der deutschen Rasse. In tiefem...



FAMILIENANZEIGEN

Ihre am heutigen Tage stattfindende Trauung in der Marien-Kirche um 19 Uhr geben bekannt: WANDA WAGNER, HERBERT HANS, Pabianice, Bismarckstraße 10.

Die Geburt des zweiten Sohnes, HEINZ, den 23. 4., zeigen an: Elisabeth Brandenburg, z. Z. Krankenhaus Mitte, Otto-Kar-Brandenburg, Litzmannstadt, Hindenburgplatz 4, W. 7.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört, zu schlagen. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 22. 4. 1942 mein liebes, gutes Fräulein, meine liebe Mutti, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Lidia Bechner im blühenden Alter von 31 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich verschieden ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. 4. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Doly aus statt.

Schmerz erfüllt bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß am Mittwoch, dem 22. April, nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Neumann (Nowoty) Schuhmachermeister im Alter von 69 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. April, um 16 Uhr auf dem kath. Westfriedhof statt.

Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied plötzlich und unerwartet am 23. d. M., meine liebe Gattin, unsere treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eugenie Zielke geb. Häusler. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 27. d. M., um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes zu Litzmannstadt aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, Pflegevater, Bruder und Onkel

Wilhelm Uta im Alter von 60 Jahren nach langem, schwerem Leiden am 24. 4. 1942 zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am 26. 4. 1942 um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Str., aus statt.

Nach kurzem Leiden verschied am 24. April 1942 im Alter von 63 Jahren meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wanda Mildner geb. Heine. Die Beerdigung findet Sonntag, am 26. April 1942, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus um 17.30 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die edlen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die unserem unvergesslichen verstorbenen

Rudolf Bisanz das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges meines geliebten Gatten

Boris Hoppe sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

OFFENE STELLEN

Textilindustrie Gebr. Seibert, AG., komm. Verw. Artur Kohz, Litzmannstadt, Bonner Str. 6, sucht 2 Bilanzbuchhalter(innen), 1 Lohnbuchhalter(in), 1 Lagerbuchhalter(in) und 1 Stenotypistin.

Bekleidungsindustriellen Unternehmen sucht zum baldmöglichen Antritt einen erfahrenen fachkundigen Einkäufer der in Textilkreisen bestens eingeführt ist. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 1852 an die LZ.

Bautechniker, Hochbau, mit Führerschein III, sofort oder bald gesucht. Angeb. u. 7051 an die LZ.

Apothekergehilfe(in) oder Assistent(in) von d. Schwalben-Apotheke in Gasten gesucht. Angebote sind zu richten an Schwalben-Apotheke in Gasten bei Kutno.

Buchhalter, Deutscher (Altreich oder Litzmannstadt), bilanzsicher und perfekt, gesucht. Angebote unter 7071 an die LZ.

Zugelassener Bücherrevisor zur Überprüfung der Buchhaltung eines mittleren Bauunternehmens sofort gesucht. Angebote unter 1875 an die LZ.

Zwei erfahrene Bauarbeiter, mehrere Poliere und Schachtmeister für Erd-Beton und Maurerarbeiten für Ostensatz sofort gesucht. Nur ganz gute Kräfte wollen sich mit Gehaltsforderung u. Angabe des Eintrittstermins mit den entsprechenden Unterlagen schriftlich bewerben an Bauunternehmung Zahler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23.

Vermessungstechniker mit Erfahrungen in tachymetrischen Messungen für Meliorationsentwürfe sofort gesucht. Oskar Jahnke, Beratender Ingenieur, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 43.

Zelchner sofort gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden. Oskar Jahnke, Beratender Ingenieur, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 43.

Landwirtschaftlicher Inspektor mit langjähriger Erfahrung und guten Zeugnissen für 1500 Morgen sofort gesucht. Saabau, Kartoffelvermehrung und starker Gemüsebau. Gutsverwalt. Spitzenhagen über Kalisch.

Wir suchen für unseren Holzgenerator-Lastkraftwagen zur baldigen Einstellung einen deutschen Lastkraftwagenführer nach Station Lask. Angebote an Bauernsiedlung Kalisch, G. m. b. H., Posen, Königsplatz 5.

Tüchtiger Diesellokführer oder Maschinist für hiesige und auswärtige Baustelle gesucht. Theodor Imberg, Straßen- und Tiefbau, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 29. 39666

Felmechaniker gesucht. Angebote unter 7075 an die LZ.

Hausdiener, Fahrstuhlführer und Hotelpage von Fremdenhof General Litzmann, Litzmannstadt, sofort gesucht. Vorstellung täglich nur in der Zeit von 11-12 Uhr.

Für sofort wird eine Bürokräftin mit Kenntnissen in Stenografie u. Schreibmaschine nach Schieratz (Wartberg) gesucht. Verg. nach TOA. Gr. VII. Bewerbungen unter 1862 an die LZ.

Kirchliche Nachrichten

St.-Trinitatis-Kirche, am Deutschlandplatz. Jubiläum 9.00 Gottesd., P. Schedler; 10.30 Konfirmation mit hl. Abendmahl, P. von Ungern-Sternberg; 14.30 Kindergottesd.; 16.00 Taufgottesd.; 18.00 Abendgottesd. Mittwoch 19.30 Bibelst., P. von Ungern-Sternberg, Altersheimkapelle, Schlegelstr. 134. Sonntag 10.00 Gottesd., P. Wudel; Mittwoch 18.00 Bibelst., P. Schedler; Bethaus in Zubard, Bauhferstraße 3. Sonntag 10.30 Gottesd., P. Welk; 14.30 Kindergottesd.; Mittwoch, 19.00 Bibelst., P. Welk. Zdravie Panzerjägerstraße 30. Sonntag 10.00 Gottesd., P. Schedler; 12.00 Kindergottesd. Versammlung, Neussulzfelder Str. 97. Sonntag 14.00 Kindergottesd. Donnerstag 19.30 Bibelstunde, P. Wudel.

St.-Johannis-Kirche, König-Heinrich-Str. 60. Sonntag, Jubiläum, 8.00 Frühgottesdienst, P. Eitinger; 10.00 Hauptgottesd. mit Feier des hl. Abendmahls, P. Doberstein; 12.00 Kindergottesd., P. Doberstein; 15.00 Taufgottesd., P. Doberstein; Dienstag, Frauenbund um 18.00 in der Bibliothek, P. Doberstein; Vorbereitung d. Christenlehre in der Kanzel, 19.00, P. Taube; Helferstunde um 20.00 in der Bibliothek, P. Doberstein. Mittwoch, Bibelst. um 19.00 im Gemeindesaal, P. Taube, Donnerstag, Frauenverein um 16.30, Andacht, P. Taube. Sonnabend, Gebetsgemeinschaft um 19.00, P. Doberstein, Karlsruh. Sonnta, Jubiläum, 10.30 Gottesd., P. Eitinger; 12.00 Kindergottesd., P. Eitinger; Freitag 19.00 Frauenbund, P. Eitinger; Orelsenheim: am Dienstag u. Freitag um 8.30 Morgenandacht, P. Doberstein. St.-Johannis-Krankenhaus: am Sonnabend um 16.30 Andacht, P. Doberstein.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. Sonntag, Jubiläum, 8.00 Frühgottesd., P. A. Löffler; 9.00 Kindergottesd., P. A. Löffler; 10.00 Hauptgottesd. mit hl. Abendmahl, P. A. Zundel; 15.30 Taufen, P. A. Zundel. Matthäusaal, Montag 18.00 Frauenst., P. A. Zundel; 19.30 Helferst., P. A. Zundel; Mittwoch 17.00 Bibelst., P. A. Löffler; 19.00 Bibelst., P. A. Zundel; Christenlehre: Donners-

tag 17.00 für Knaben, P. A. Zundel; Freitag 16.30 für jüngere Mädchen, P. A. Löffler; 17.30 für ältere Mädchen, P. A. Löffler; Predigtstatten, Amrumbstr. 29. Sonntag 10.30 Kindergottesd., P. A. Löffler; 17.00 Gottesdienst, P. E. Gutkiewitsch; Freitag 19.00 Bibelst., P. A. Löffler.

Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle, Nordstraße 42. Sonntag 10.00 Gottesd., P. B. Löffler.

St.-Michaels-Kirche, Sonntag 10.00 Gottesd., P. A. Schmidt; 11.30 Kindergottesd. Dienstag 15.30 Christenlehre für gr. Kinder, Mittwoch 15.30 Christenlehre für kl. Kinder; 18.30 Bibelstunde an der Bergmannstr. 49. Donnerstag 17.00 Prüfung der Konfirmanden.

Evang.-luth. Kirche, Erzhäuser, Sonntag, d. 26. April, im Betsaal, Donaust., 10.00 Gottesd. mit Abendmahl, P. E. Gutkiewitsch; 11.30 Kindergottesd. in der Kirche; 10.00 Gottesd. in Effingshausen; 10.30 Gottesd. Montag 16.00 Kinderst.; 18.00 u. 20.00 Jugendst. Dienstag 16.00 Kinderst. Mittwoch 19.00 Bibelst. Donnerstag 16.00 Frauenbibelst.; 19.00 Helferkreis.

Evang. Gemeinde zu Pabianice, Sonntag 10.00 Einführung d. Sup. Müller, D. Kleindienst u. P. Doberstein (der Gottesdienst ist m. d. Feier d. hl. Abendmahls verbunden); 12.00 Kindergottesd., P. Horn; von 14.30 bis 15.30 werden die Taufen vollzogen, P. Müller; 16.00 Evangelisation, P. Horn. Mittwoch 19.00 Bibelst., P. Müller. Donnerstag 20.00 Helferst., P. Horn. Graisenheim Dienstag und Freitag 18.00 Andacht, P. Horn.

Tüchtige Kassiererin

sofort gesucht. Bewerbungen sind zu richten an Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe des Handels im Reichsgau Warthe-land, G. m. b. H. (vorm. L. Kuk), Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47.

Stenotypistinnen u. Bürokräfte gesucht. Adriatische-Versicherungsgesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102, 2. Stock.

Stenotypistin sofort gesucht, Oskar Jahnke, Beratender Ingenieur, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 43.

Kontoristin, Lohnrechnerin baldmöglichst gesucht. Vorzustellen bei Ohlendorf & Co., Kommanditgesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 67.

Zum sofortigen Antritt einige junge nett aussehende Verkäuferinnen mit Kenntnissen in der Textilbranche gesucht. Bedingung: perfekte deutsche Sprachkenntnisse und gewandtes Auftreten. Ang. u. 1857 an die LZ.

Wir suchen Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Kontoristinnen zum baldigen Eintritt. Schriftliche Bewerbungen an Gustloff-Werke, Sängerstr. 12/14, oder persönliche Vorstellung am Sonntag, d. 26. 4., von 11-12 Uhr, bei Dr. Genest, Savoy-Hotel, Zimmer 604.

Verkaufsrin, auch Anfängerin, sucht für sofort Bildverlag Hoffmann, Adolf-Hitler-Str. 54.

Intelligente und erfahrene Erzieherin (Deutsche) für 2 Mädchen im Alter von 6-9 Jahren gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnissen u. Bild sind unter 1858 an die LZ zu richten

Putzmacherin, auch eine Gehilfin kann sich melden Adolf-Hitler-Str. 119. 39671

Hauschneiderin kann sich melden Molkestraße 199, W. 11.

Köchin, zuverlässig, erfahren, selbständig, mit perfekt guten Kenntnissen im Kochen und Führen einer Küchenwirtschaft gesucht. Langjährige Zeugnisse. Alter bis 45 Jahren. Lohn nach Vereinbarung. Meldungen zwischen 18 u. 19 Uhr beim Wirt der Gaststätte, Ludendorffstr. 39, in Litzmannstadt.

UNTERRICHT

Wer erteilt Akkordeonunterricht für Anfänger? Meisterhausstr. 100, W. 1. 39667

Klavierlehrerin Elfriede Müller, Schülerin von Prof. Reisenauer, Leipzig, erteilt Unterricht, Dietrich-Eckart-Str. 7, W. 1 (Hof), Sprechstunden von 14-15 Uhr. 39693

Wer erteilt Zeichenunterricht einem dreizehnjährigen Schüler? Angebote unter 7091 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter, mit Lagerbuchhaltung vertraut, sucht dauernde oder stundenweise Stellung. Angebote unter 7021 an die LZ.

Suche Stellung als Staats-, Verwaltungsangestellter oder Werkmeister. Bin 44 J. alt, spreche polnisch, etwas russisch, slowakisch u. tschechisch, 1914-18 in Zivilverwalt. Konin, Wartheland, als Dolmetscher der Gendarmerie, Vollzugsbeamter und Gefängnis-aufseher tätig gewesen. Angebote mit Gehaltsangabe unter 1866 an die LZ. erbeten.

Evang. Brüdergemeinen, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Sonntag 10.00 Kindergottesd.; 15.00 Predigt. Donnerst. 19.00 Bibelst. Pfr. Kautz. Pabianitz 19.00 Bibelst. Pfr. Kautz. Pabianitz, Johannesstr. 6. Sonntag 9.00 Kindergottesd.; 14.30 Predigt. Pfr. Hildner. Donnerstag 19.30 Bibelst., Pfr. Hildner.

Kath. Hl. Kreuzkirche (Ecke Meisterhaus- u. König-Heinrich-Str.). Heute 18.00 Abendandacht und Beichtgelegenheit. Sonntag 7.00 Frühmesse; 9.00 Singsmesse; 10.00 Hochamt mit Predigt; 13.00 Spätmesse; 15.50 Vesperandacht. Ab 1. Mai täglich 19.00 Maiandacht. St.-Antonius-Kirche (Alexanderhofstr.). Sonntag 10.00 Amt mit Predigt Altersheim (Schlageterstr.) Sonntag 8.00 Hl. Messe.

Pabianice, Marienkirche. Sonntag 10.00 Hochamt mit Predigt.

Kenstantynow, Sonntag 12.00 Amt mit Predigt.

Ukrainisch-Katholische-Kirche (Gartenstr. 22). Sonntag 10.00 Hochamt mit Predigt; 15.30 Vesperandacht.

Zdravie-Wels, kath. Trinitatis-Kirche. Sonntag 7.30 Frühmesse; 9.00 Hl. Messe; 10.30 Hochamt mit Predigt und Segen; 15.00 Vesper.

Weißenen, St.-Franziskus-Pfarrkirche für deutsche Katholiken. 26. 4. 1942, Gottesdienste um 8 Uhr, 9.30 und 11 Uhr Hochamt.

Hiesige Baumwollspinnerei

sucht Vorwerkmeister, der auch die Montage von Krempeln und Fliegern ausführen kann. Angebote unter 6999 an die LZ.

Stundenbuchhalter sucht Beschäftigung. Angebote unter 6985 an die LZ.

Industriekaufmann sucht verantwortungsvolle Vertrauensstellung. Angebote unter 7052 an die LZ.

MIETGESUCHE

Sommerwohnung, 1 Zimmer und Küche, mit kleinem Garten, in Erzhäuser für die Monate Mai bis September gesucht. Angebote unter 7022 an die LZ. 39613

Selbständiger Kaufmann sucht für sofort oder später möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angebote erbitten an Hötte im Hotel Deutsches Haus. 39685

Für Industriezwecke 100-150 qm zu mieten oder kleinere Fabrik zu kaufen gesucht. Angebote unter 7053 an die LZ. 39653

VERKAUFE

Deutsche Schäferhund-Welpen, neun Wochen alt, Körzucht, Leistung und Schönheit, Farbe schwarz-gelb, mit la Stammbaum, sowie eine Irische Setter-Hündin, sind zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisterhausstraße 54. 39679

Dunkelgestreifter Anzug, kl. unters. Figur, 150 RM., zu verkaufen Sonnabend ab 16 Uhr Kurfürstenstraße 7, W. 10. 39670

Gut erhaltenes Schrank-Grammophon mit 70 Platten, 150,-, zu verkaufen. Ang. u. 7068 an d. LZ.

Kompl. Aquarium, 60,-, Solotenor-Zugposaune, 240,-, verkäuflich Zietzenstraße 58, W. 7a.

Teppich (Kelim), neuwertig, 220x150, 185,-, verkäuflich Buschlinie 86, W. 26, ab 15 Uhr.

Zu verkaufen Zimmerkredenz, 400,-, Hermann-Göring-Str. 90, W. 79.

Zu verkaufen großer Ausziehtisch, 4 gepolsterte Lederstühle, 1 Lehnstuhl, alles Eiche, für 275,-, Schlageterstraße 76, W. 11, von 10-12 Uhr. 39678

Lichtpausapparat „Röhrenformat“, fast neu, 600 RM., verkauft Foto „ABC“, Meisterhausstraße 71.

Gebr. Anzug, dunkelblau, Gr. 52, für 75 RM., zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 70, W. 13. 39699

Herrenfahrrad, gut, 130 RM., wenig gefahren, zu verkaufen. Angebote unter 7084 an die LZ. 39722

Teppich, 150,-, zu verkaufen Clauzewitzstraße 23, W. 14a. 39719

Frischmelkendes Kuh mit Kalkalb zu verkaufen Kubitzburger Linie 24.

Zwei Schermaschinen für Raschel und Kettenstuhl in gutem Zustand zu verkaufen. Zu erfragen Adolf-Eichler-Str. 12, W. 16, 3. St.

Kinderbettstelle, 20,-, verkäuflich Erhard-Patzer-Str. 69, W. 17.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 7066 an die LZ.

Dampfmaschine, 275 PS., in erstklassigem Zustand, Generator, 100 K. V. A., 220 Volt Spannung zu verkaufen. Angebote unter 7083 an die LZ.

Motorrad, Mars-Werke, AG., Leistung des Motors 3,5 PS., Hubraum 123 cm, zu verkaufen. Andreasfeld, Pilsudskistraße 7, Kr. Litzmannstadt.

KAUFGESUCHE

Leere Sekt- und Weinflaschen in jeder Menge kauft Fremdenhof General Litzmann. Nur durch Eingang Straße der 8. Armee.

Kaufe Handwagen mit Gummirädern, Feldbahnschienen, Räder u. Achsen, Baulschlerei A. Hansen, Böhmische Linie 59, Ruf 143-97.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Fr. Marquardt, Schlageterstr. 46 (neu), W. 14. 39684

Kleiner runder Tisch, Klubsessel u. Läufer, evtl. Teppich zu kaufen gesucht. RLB., Ortsgruppe Litzmannstadt-Süd, Ostpreußenstraße 24, Fernruf 105-22. 39669

Garten mit einigen Obstbäumen u. Beerensträuchern zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter 7058 an die LZ. 39772

Kaufe in beliebiger Menge Gurken-, Kraut- oder Heringsfässer, Restgut Galkowek, Ruf Galkowek 11.

Gebr. Radio-Apparat zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 7061 an die LZ. 39659

Speisezimmer, modern, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter 7038 an die LZ.

Halbverdeckter Wagen (Landauer), mögl. mit Gummirädern, in gutem Zustande, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 1864 an die LZ. erbeten.

Makulatur, einseitig bedruckt, wie alte Plakate usw., laufend zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1865 an die LZ.

Gut erhaltene Nähmaschine sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Tabarin, Schlageterstraße 94.

Suche Fernglas, zur Jagd geeignet, zu kaufen. Meisterhausstraße 81, W. 6, ab 19 Uhr. 39718

BETEILIGUNGEN

Hiesiger Textilkaufmann, 48 Jahre, mit vielseitigen Erfahrungen und besten Beziehungen zur Textilindustrie, seit 2 Jahren Leiter einer Textilgroßhandlung, möchte sich an Textilgroß- oder ähnl. Geschäft tätig beteiligen. Kleines Kapital vorhanden. Übernimmt evtl. verantwort. Führung eines Geschäfts. Zuschriften unter 7077 an die LZ. erbeten.

TAUSCH

Tausch. Suche Schreibmaschine und biete dafür neue Addiermaschine. Angebote unter 7039 an die LZ.

Tausche hellbraune Pumps, Damengröße 38, mit Ledersohle, gegen bequeme Sportschuhe. Angebote unter 7069 an die LZ. 39681

VERLOREN

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Albert Jankke, Str. der 8. Armee 46, W. 16, verloren. 39706

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Sigismund Siwek, Alexanderhof, Rudaer Str. 6, verloren. 39702

Kleider- und Raucherkarte auf den Namen Peter Wlodarski, Adolf-Hitler-Str. 120, W. 20, verloren.

Lebensmittelkarte, Raucherkarte der Marie Nosikow, Hermann-Göring-Str. 9, W. 24, verloren. Vor Mißbrauch wird gewarnt. 39705

Graubrauner Lederhandschuh, gefüttert, am Landgericht am 23. 4. verloren. Abzugeben Molkestraße 186, W. 4. 39661

Ausweis der Deutschen Volksliste verloren. Melida Bek, geb. Hensel, Zdravka-Wola, Land, Oplesin 60.

Verloren am 23. 4. 1942 von Adolf-Hitler-Str. 243 bis Danziger Str. eine Aktentasche mit Inhalt. Bitte gegen Belohnung abzugeben Danziger Straße 42, W. 1, von 8 bis 13 Uhr. 39726

Braune Handtasche mit Dritter Reichskleiderkarte 068 482, endgültigem Ausweis der Deutschen Volksliste 117 032 u. einer Nährmittellkarte der Olga Patzer, Wola-Zaradzinska, Gem. Widzew, verl.

Eine Perlenkette am Montag, dem 20. April, verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Horst-Wessel-Str. 64, W. 6.

ENTLAUFEN

Am 23. 4. 1942 ein Schafbock entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Erbitten auch Angaben, wo sich das Tier befindet. Krämpfe, Litzmannstadt-Süd, Drosselweg 130. 39673

HEIRATSGESUCHE

Welches Fräulein oder Witwe, mit Kind angenehm, möchte mir nette liebe und treue Ehefrau sein? Bin 50 Jahre, 1,76 groß, kinderlos, Beruf Maurer. Ausführliche Zuschriften, nur mit Bild, unter 153 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Bei Henkel wird geschafft

wie nie zuvor! Es ist sogar gelungen, die Produktion erheblich zu steigern - eine Leistung, auf die wir stolz sind. Es ist heute wirklich eine Riesenaufgabe, Millionen von Haushaltungen mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Deshalb eine Bitter-Sollte mal ein Erzeugnis vorübergehend knapp werden, so haben Sie Geduld und Vertrauen. Wenn einer sich Gedanken macht, um Ihnen auch im Kriege das Waschen zu erleichtern, dann sind wir es.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko SH IMI ATA

SEIT 1740



RAULINO TABAK

Ein immer begehrter Genuss

Hergestellt in den Werken Bomberg, Köln, St. Joachimthal, Litzmannstadt



Es ist nie zu spät

mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen!

Eidechse Fußpuder

beseitigt und verhütet Fußschweiß, Brennen, Wunden und Blasenläusen usw.

Heitmann Stoff-Farbe

Mit Quell- und Zerstärkungsstoffen

Verloren am 23. 4. 1942 von Adolf-Hitler-Str. 243 bis Danziger Str. eine Aktentasche mit Inhalt. Bitte gegen Belohnung abzugeben Danziger Straße 42, W. 1, von 8 bis 13 Uhr. 39726

ROT BART KLINGEN

Gut rasiert - gut gelaunt!



**Früh-Vorstellung**  
Morgen, Sonntag, 11.00 Uhr  
**Der bezaubernde Heimatfilm:**  
**Vom Ost- u. Nordseestrand zum Salzkammergut**  
Aus dem Inhalt:  
Ostpreußen—Reichshofmaler Tannen-berg—Königsberger Schloß—Bremen, in den Dünen von Nordsee—Kaiserstuhl—Sponeck am Rhein—Gedause mit Dachteln—Litz, die Jugendstadt des Führers u. a.  
**Die neueste Wochenschau**  
Jugendliche zugelassen  
**RIALTO**

NS.-Gem.  
**„Kraft durch Freude“**  
Kreiskulturtag  
Litzmannstadt

Der Welt berühmtester Clown  
**CHARLIE RIVELS**  
das Großereignis  
**Charlie Rivels am Trapez**  
dezu das triumphale Varieteprogramm vom 2. bis zum 16. Mai täglich in der Sport-halle 20 Uhr

**Numerierte Plätze!**  
Preise vom 1 RM. bis 3,50  
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 16 Uhr zu haben Preislos.  
Vorverkauf: Kreisdienststelle Albert-Breyer-Str. 5, Litzmann-städter Zug, Adolf-Hitler-Str. 86, Bach- und Kunsthandlung G. u. E. Ruppert, Adolf-Hitler-Str. 147.

NS.-Gemeinschaft  
**„Kraft durch Freude“**  
Die von Betrieben bestellten Karten müssen sofort nur in der Kreisdienststelle Albert-Breyer-Str. 5, abgeholt werden. Die Preise haben sich wie folgt geändert.  
3,50, 3,00, 2,00 u. 1,— RM. Dies ist zu berücksichtigen.

**als erste Beikost**  
bewähren sich seit Jahrzehnten  
**HIPP'S**  
KINDERNÄHRMITTEL  
erhältlich in Apotheken u. Drogerien

**Die Probe-Packung**  
gibt den Beweis, daß man für ein paar Pfennige schon ein erfrischendes Voll- oder Fuß-bed nehmen kann. Die Groß-packung fehlt dann nie mehr

**Scholl's**  
Badesalz  
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.

**Schatten verdrängen!**  
durch rechtzeitige Ungerleifer-Bekämpfung  
Norddeutsche Ge-sellschaft f. Schädlings-Bekämpfung  
**F. ERD. CHRISTLIEB & CO. K. G.**  
Hamburg — Warschau  
Durchgangsbüro Alleenstein  
Adolf-Hitler-Platz 1, II, Ruf 2719

**THEATER**  
Theater zu Litzmannstadt, Stadt, Bühnen, Moltkestraße.  
Sonnabend, den 25. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Glückliche Reise“, Ope-rette von Eduard Künneke. — Sonntag, 26. April, 15 Uhr KdF-Ring 7 „Maß für Maß“, Lustspiel von William Shakespeare. — 20 Uhr Freier Kartenverkauf Wahlfreie Miete „Glückliche Reise“, — Montag, 27. April, 20 Uhr, HJ-Ring 1 „Maß für Maß“, — Dienst- tag, 28. April, 20 Uhr KdF-Ring 1 „Maß für Maß“.  
Vorverkauf 1. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag. — Die rückständigen Raten der Dauermieten werden ab 30. d. M. zur Einziehung ab-gegeben.

**Kammerspiele, General-Litzmann-Str. 21 (Sängerhaus), Sonntag, 26. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf KdF-Deutsche Reichs-post „Liebesbriefe“, Komödie von Felix Lützkendorf.**

**Reichsgaustheater Posen**  
Wochenspielform vom 25. April bis zum 3. Mai 1942.

**Großes Haus: Sonnabend, 25. April, 20 Uhr, Wahlmiete, freier Kartenverkauf, „Maske in Blau“, — Son- tag, 26. April, 20 Uhr, Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, „Der Barbier von Sevilla“, Montag, 27. April, 20 Uhr, Stammiete Montag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua“, Dienstag, 28. April, 20 Uhr, Stammiete Dienstag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, „Der fliegende Holländer“, Mit- twoch, 29. April, 20 Uhr, Stamm- iete Mittwoch A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, „Die Ver- schwörung des Fiesko zu Genua“, Donnerstag, 30. April, 20 Uhr, Stammiete Donnerstag A, Wahl- miete u. fr. Kartenverkauf, „Der Barbier von Sevilla“, Freitag, 1. Mai, 20 Uhr, Wahlmiete, freier Kartenverkauf, „Der fliegende Holländer“, Sonnabend, 2. Mai, 20 Uhr, geschlossene Festvorstel- lung zum nationalen Feiertag des Deutschen Volkes, „Der Barbier von Sevilla“, Sonntag, 3. Mai, 20 Uhr, Wahl- miete, fr. Kartenverkauf, „Maske in Blau“.**

**Kleines Haus: Sonnabend, 25. April, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Karten- verkauf, zum 25. Male „Minna von Barnhelm“, Sonntag, 26. April, 10.30 Uhr, Eichendorff- Morgenveranstaltung; 16 und 20 Uhr, Gastspielpreise, fr. Karten- verkauf, Jupp Hussels in „Ich heirate meine Tante“, Montag, 27. April, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, „Der blaue Heinrich“, Dienstag, 28. April, 20 Uhr, geschloss. Vorstell. für die NS.-Gem. KdF, „Ich heirate meine Tante“, ausverkauft, Mitt- woch, 29. April, 20 Uhr, Dutzend- karte, fr. Kartenverkauf, „Lisa, benimm dich“, Donnerstag, 30. April, 20 Uhr, geschloss. Vorstell. für die Stadtverwaltung, Jupp Hussels in „Ich heirate meine Tante“, Freitag, 1. Mai, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, „Der blaue Heinrich“, Sonnabend, 2. Mai, 16 Uhr, Gastspielpreise, fr. Kartenverkauf, Jupp Hussels in „Ich heirate meine Tante“, 20 Uhr, geschloss. Festvorstellung zum nationalen Feiertag des Deut- schen Volkes, „Ich heirate meine Tante“, Sonntag, 3. Mai, 16 und 20 Uhr, Gastspielpreise, fr. Kar- tenverkauf, Jupp Hussels in „Ich heirate meine Tante“.**

**FILM THEATER**  
Casino, Adolf-Hitler-Str. 67, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Der eindrucksvolle Großfilm der Bavaria in Erstaufführung: „Kameraden“ mit Willy Birgel, Karin Hardt, Maria Nicklisch, Hedwig Wangel, Alexander Golling, Carl Wery, Herbert Hübner, Paul Dahlke, Rudolf Fernau. Jugendl. zugelassen. Heute bis Montag 13 Uhr. Mor- gen auch 10.30 Uhr „Reineke Fuchs“. Die Komödie der Tiere. Jugendliche zugelassen.

**Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. Heute letzter Tag. Ein spannender Fliegerfilm der Terra in Erstauf- führung: „Himmelhunde“ mit Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb, Toni von Bukovicz, Albert Florath, Josef Kamper, Lutz Götz. Jug. zugelassen. „Außer Gefahr“ ein Film über Flugabwehr. Im Theater- vorraum Flugmodell-Ausstellung des NSFK. Morgen 11 Uhr: „Vom Ost- und Nordseestrand zum Salzkammergut“. Jugendliche zugelassen.**

**Palast, Adolf-Hitler-Str. 108, Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute Erstaufführungs-Film der Tobis „Menschen im Sturm“ mit Olga Tschechowa, Gustav Diebl, Siegfried Breuer. Für Jugdl. verb.**  
**Capitol, Zietzenstr. 41, 14.30, 17.15, 20 Uhr. Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschließlich Mon- tag „5 Millionen suchen einen Erben“ mit Heinz Rühmann und Leni Marenbach. Jugendliche zu- gelassen. Sonntag vormittag 10.30 Jugendvorstellung.**

**Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14, 17, 20 Uhr „Herz geht vor Anker“, Jugendl. nicht zugelassen.**  
**Del, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr „Die Kellnerin Anna“ mit Franziska Kitz, Otto Wernicke, Hermann Brix u. a. Jugendliche nicht zugelassen. Täglich um 15 Uhr bis 28. April einschl. ein Märchenfilm „Rumpelstilz- chen“, Sonntag um 11 und 13 Uhr.**

**Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Muske- ter-Meyer III“, Die Geschichte einer Frontkameradschaft. Für Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.**

**Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Der Blaufuchs“ mit Zarah Leander, Willy Birgel, Paul Hör- biger. Jugendl. nicht zugelassen.**

**Mimosa, Buschlinie 178, Straßen- bahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00. Sonntag ge- schlossene Vorstellungen. „Kora Terry“ mit Marika Röck, Jugendl. nicht zugelassen.**

**Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Helmkehr“ mit Paula Wessely, Attila Hörbiger u. a. Für Jugendl. zugelassen. 15 Uhr, sonnt. 10 Uhr Jugendprogramm; Die Märchen „Die verzauberte Prinzessin“ und „Der Froschkönig“.**

**Palladium, Böhmisches Linde 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Annelie“, Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.**

**AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN**  
**Der Reichsstatthalter (Landesernährungsamt) in Posen**  
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Verteilung von Spirituosen. Mit Bekanntmachung vom 21. 3. 1942, veröffentlicht am 25. 3. 42, betr. Verteilung von Spirituosen wurde im Schlußabsatz angeordnet, daß die einge- lieferten Kartenabschnitte von den Letztverteilern aufzubewahren sind. Die erhaltenen Abschnitte N 56 der Nährmittelkarte 33/34 sind zu je 100 Stück auf Bogen aufzukleben und beim zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, gleich- zeitig mit den erhaltenen Berechtigungsscheinen bis längstens 9. 5. 1942 einzu- reichen. — Über die erhaltenen und ausgegebenen Spirituosen ist eine Abrech- nung einzureichen. Empfangsbescheinigungen können beim zuständigen Ernäh- rungsamt — Abt. B — bezogen werden. Die sich aus der Abrechnung ergebende Überschüssigen Spirituosenmengen sind aufzubewahren. Über die Verwer- tung und Abgabe erfolgt noch gesonderte Mitteilung. Eine eigenmächtige ent- gegentliche oder unentgeltliche Abgabe aus diesen Beständen wird bestraft.  
Posen, den 21. April 1942. Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt Abt. B.

**Der Oberbürgermeister Litzmannstadt**  
109/42. Ausgabe von Seefisch (Dorsch). Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Seefisch bei den für sie zuständigen Fischleinverteilern. Die Nummernfolge der einzelnen Fischleinverteiler ist folgende:

Bauer, Erich, Ostlandstraße 138,	ab Nr. 200
Bialonowitsch, H., Wasserring,	„ „ 1
Braun, Else, Heerstraße 91,	„ „ 500
Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Straße 208,	„ „ 2200
Ernst, Elvira, Ludendorffstraße 41,	„ „ 2000
Fritze, Irma, Ostlandstraße 201,	„ „ 1
Follak, Alfons, Oststraße 55,	„ „ 100
Gampe, Ferdinand, Straße der 8. Armee,	„ „ 4000
Gampe, Hugo, Heerstraße 5,	„ „ 100
Gampe, Robert, General-Litzmann-Straße 29,	„ „ 5000
Gebr. Griesel, Schlageterstraße 7,	„ „ 1500
Hampel, Hugo, Alexanderholstraße 76,	„ „ 1000
Laudel, Klara, Oststraße 17,	„ „ 1450
Lück, Otto, Sägerstraße 32,	„ „ 2500
Mewus, Oskar, Fridericusstraße 73,	„ „ 700
Müller, Julius, Elwirastraße 19,	„ „ 2000
Mündel, Gustav, Danziger Straße 3,	„ „ 1
Owski, Karl, Buschlinie 47,	„ „ 240
Roth, Irma, Meisterhausstraße 46,	„ „ 1000
Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94,	„ „ 1200
Schwartz Olga, Hohensteiner Straße 67,	„ „ 3500
Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181,	„ „ 825
Zielke, Emma, Gartenstraße 265,	„ „ 1800
Aufgangsgesellschaft, Zietzenstraße 27,	„ „ 100

Litzmannstadt, den 24. April 1942.  
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

**Oberkommando der Kriegsmarine**  
Neue Offizierlaufbahn der Kriegsmarine. Im Rahmen der Verteidigung der europä- schen Küsten von Narvik bis zu den Pyrenäen, an der Küste und am Schwarzen Meer obliegt der Kriegsmarine die Besetzung der Küstenartillerie aller Kaliber. Für die Führung dieser wichtigen Waffe und die Ausbildung der erforderlichen Mannschaften ist ein besonderes Offizierkorps, das Marine-Artillerie- (M. A.)-Offizierkorps geschaffen worden. Anwärter hierfür werden erstmalig im Sommer 1942, später alljährlich, ein- gestellt. Die Anforderungen entsprechen denen der übrigen Marine-Offizier- laufbahnen. Abiturienten, Schüler der 8. und 7. Klassen höherer Lehranstalten können sich ab sofort bei der Annahmestelle für Offizierbewerber der Kriegs- marine in Stralsund melden. — Auskunft erteilen alle Wehrersatzdienststellen. Oberkommando der Kriegsmarine.

**KdF-Kalisch**  
Die Dienststunden für die KdF-Kasse sind auf täglich von 10 bis 12 Uhr fest- gesetzt worden.

**Die Direktion der Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn AG.**  
bringt zur Kenntnis, daß mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten die Aufhebung, Neueinrichtung und Verlegung von Haltestellen der Litzmannstädter Straßenbahn mit Wirkung vom 27. April 1942 durchgeführt werden. — Die dies- bezüglich Stellen, an denen Veränderungen der bisherigen Haltestellen ein- treten, werden durch Anschläge bekanntgemacht.  
Aufgehoben werden:  
1. Heerstraße, Ecke Schlettstädter Straße, Ecke Riesengebirgstraße, Ecke Mömpel- gardstraße und Ecke Mährische Straße.  
2. Buschlinie, Ecke Brenkenhoffstraße (in beiden Richtungen), Ecke Ulrich-von- Hutten-Straße (in beiden Richtungen) und Ecke Zietzenstraße.  
3. Meisterhausstraße: Ecke Askaniertstraße (in beiden Richtungen) und Ecke Spinnlinie (in beiden Richtungen).  
4. Schlageterstraße: Ecke König-Heinrich-Straße, Ecke Oststraße, Ecke Karitätschen- straße (in beiden Richtungen), Ecke Trommelstraße (in beiden Richtungen), Ecke Ludendorffstraße (in beiden Richtungen) und Ecke Clausewitzstraße (in beiden Richtungen).  
5. General-Litzmann-Straße: Volkspark (Tierpark).  
6. Gartenstraße: Ecke Bredowstraße (in beiden Richtungen).  
7. Danziger Straße: Ecke Zietzenstraße (in beiden Richtungen), Ecke Moltkestraße (in beiden Richtungen) und Ecke Straße der 8. Armee (in beiden Richtungen).  
8. Hermann-Göring-Straße: Ecke Straße der 8. Armee.  
9. Straße der 8. Armee: Ecke Hermann-Göring-Straße.  
Neu eingerichtet werden:  
1. Heerstraße: Ecke Badenweiler Straße (in beiden Richtungen).  
2. Danziger Straße: Ecke Scharnhorststraße (in beiden Richtungen).  
3. Schlageterstraße: Ecke Schiffeckenstraße (in beiden Richtungen).  
Verlegt werden:  
1. Sägerstraße: Haltestellen Lebrecht-Müller-Straße an die Ecke Rupperstraße verlegt (in beiden Richtungen).  
2. Schlageterstraße: Haltestelle Hindenburgplatz bis zur Abzweigung der Straßen- bahn in den Hindenburgplatz verlegt.  
3. General-Litzmann-Straße: Haltestelle Deutschlandplatz an die Hermann-Göring- Straße verlegt.  
Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn Aktiengesellschaft.

**Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Die Wert zum Grauen Hecht“, Für Jugendliche zugelassen.**

**Pabianice — Capitol, 17 u. 20 Uhr „Der scheinheilige Florian“ mit Joe Stöckel, Erna Fentsch und Josef Eichheim. Für Jugendliche nicht zugelassen. 14 Uhr: Jugend- vorstellung: Pat und Patachon als „Mädchenräuber“.**

**Kutno — Ostlandtheater, Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, wer- tags 17 und 20 Uhr „Nixl“.**

**Löwenstadt, Film-Theater. „Kellnerin Anna“, Jugendliche nicht zugel. Sonnabend 15 Uhr, Sonntag 12 Uhr Kindervorstellung.**

**Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Immer nur du“.**

**N. S. R. L.**  
Tennisspielgemeinschaft 1913. Bezirksmeister- schaften am 26. 4. 1942: im Tischten- nis im Männer-Einzel, Männer-Doppel, Frauen-Einzel, Frauen-Doppel, Gemisch- ten-Doppel. Ort: Großer Turnsaal im Stadt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. Beginn: 9 Uhr. Endkämpfe: ab 14 Uhr.

**Geschäfts-Anzeigen**  
Hermannsbad, Saison-Beginn am 11. Mai 1942. Dies unseren verehrten Gästen zur Kenntnis. Pension „Orion“ Inh. M. Daase, Ruf 116.  
Bier — Limonade Ruf 212-49

**Zur Frühjahrspflanzung**  
schwarze und rote Johannisbeer- Sträucher, Stachelbeer-Sträucher, Fliedersträucher, Rosensträucher (einfache und gefüllte), sowie Rhabarberpflanzen zu verkaufen. Gutsverwaltung Braß, General- Litzmann-Straße 245, Ruf 183-03.

**Blümmöbel!**  
Schreibtische, Aktenschränke, Stühle ab Lager sofort lieferbar. Reichert & Co. Blümmaschinen und Bürobedarf, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32

**Farben-, Lack-, Chemikalien- handlung T. v. Bylinsky,** Litzmannstadt, Deutschlandplatz 5, Fernruf 229-37, empfehlen: Refo Binder, Refo Deckpaste, Refo Lackemulsion, Bunte Lackemul- sionen u. a. Farben, Lacke und Anstrichbedarf.

**Drogerie Gensz,** Adolf-Hitler-Str. 107, Ruf 158-35, 158-36, liefert amtl. zugelassene Rattenvergiftungsmittel.

**An alle Textilfabrikanten!**  
Montage-Arbeiten aller Textilma- schinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demon- tage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68. Privat 170-40.

**Lohnschlichterei:**  
Ihre Ketten erhalten Sie schnell und fachmännisch gezettelt und geschlichtet aus meiner Lohn- schlichterei Josef Fryske, Litz- mannstadt, Alexanderhofstraße 87, Ruf 277-66.

**Hakenkreuzfahnen,** Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnen- fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

**Wenn Sie sich einen Mantel oder Anzug kaufen —**  
dann soll es vor allem ein Stück sein, das nicht nur dem Auge ge- fällt, sondern das die Geldausgabe auch durch besonders guten Sitz und sorgfältige Verarbeitung rechtfertigt. Wenn es darauf an- kommt, dann bitten wir Sie, Ver- trauen zu uns zu haben. Wir wol- len Ihnen nicht nur ein Stück verkaufen, nein, es ist unser Ehr- geiz, daß Sie noch lange nachher sagen: Jawohl, ich würde gut be- dient im Fachhaus für Beklei- dung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98

**Wer sein Kindchen nett und adrett angezogen haben will, kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Wellbach Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.**

**Spiegel**  
Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

**Lichtpausen, Fotokopien**  
bei Blaumann, Adolf-Hitler-Str. 89, Ruf 102-95.

**Albert Müller Druck,** Danziger Str. 40, Fernruf 281-49, bei Drucksachenbedarf anrufen.

**8 amtlich zugelassene Paßbilder in 8 Minuten für 1 RM.** nur bei Photomaton, Adolf-Hitler- Straße 199.

**E. u. K. Wermuth,** Litzmannstadt, Adolf-Hitler- Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Kerma- nik, Hotelglas, säurefesten Spie- geln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kund- schaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Ge- wünschte da sein sollte, so be- suchen Sie uns bitte ein ander- mal. Was heute nicht da ist — kann schon morgen eintreffen.

**Sämtliche Entwürfe**  
für Innenraumausgestaltung führt aus Erich de Fries, Schlageter- straße 52, Ruf 139-95.

**Maleralarbeiten**  
auch größeren Umfanges werden prompt, gewissenhaft und fach- männisch ausgeführt. Eduard Mar- czynski, Malermeister, Litzmann- stadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114, Ruf 154-34.

**Bauglaserer,** Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbei- ten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmänni- sche Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

**Schrott, Altmetalle**  
jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

**Glas-, Parkett- und Gebäude- reinigung**  
A. u. H. Schuschkiwitsch, Busch- linie 89 — Ruf 128-02.  
**Litzmannstädter**  
Altmaterialhandlung  
kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 128, Ruf 142-80.

**Reineke Fuchs**  
Die Komödie der Tiere  
Ein heiteres Filmspiel von L. Storewitz mit Musik von Julius Kopsch  
Eine Freude für groß u. klein  
Heute bis Montag 13 Uhr  
Morgen Sonntag auch 10.30 Uhr  
**CASINO**

**Zum Verbrauch in den Ostgebieten**  
**BAILDON-SILESIA**  
Schwanzbeständige Sonderstähle  
Silkorit 18/8 Extra und Silkorit 18/8 Mo Extra  
Rostsicher u. säurefest  
**BHH**  
**BAILDON-SILESIASTAHL**  
G M B H  
GLEWITZ

**Zum Strecken anderer Soßen**  
**Knorr**  
Soßen-Würfel  
Für ¼ Liter

**Garantol-Wink Nr. 3**  
Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol! Sonst genau so anwen- den, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!

**Niemand braucht an Fußflechte zu leiden.**  
Jeder Mensch kann einmal an der peinlichen, oft schmerzhaften Dermatomykose leiden, die an feuchten Stellen, roten Flecken oder gar wunden Hautrissen zwischen den Zehen oder an den Fußballen erkennbar ist. Der Pilz, der sie hervorruft, entwickelt sich besonders bei Wärme und Schweißabsonde- rung. Dank seiner typischen Zusam- mensetzung dringt Ovis, das er- probte Desinfektionsmittel für Füße, tief in die Oberhaut ein und zerstört das Pilzgeflecht restlos. Wenige Tage hindurch morgens und abends angewandt, bringt Ovis Hilfe und Er- leichterung. Wenn Sie Fußjucken befallen und andere Symptome auf- treten, beugen Sie mit ein wenig Ovis auf verdächtige Stellen vor. Sie erhalten es in jeder Apotheke.

**PFLUG-Ersatzteile**  
zu Ventzki-, Suchen- und Schmiedepflügen empfiehlt:  
**EDMUND E. NICK** LANDMASCHI- NENHANDLUNG  
Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Str. 10 (alt 68)  
Fernruf 117-97